

CICERONE

Magazin des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

BVGD live:

Gästeführertagung in Halle 2022

BVGD online:

Webinare für Gästeführer

Gästeführer unterwegs:

Bundesweite Programme am Weltgästeführertag 2022



■ BVGD-Service-Portal www.die-gaestefuehrer.de

Seit einem Jahr gibt es das neue Service-Portal des BVGD und bereits 2.500 Guides stellen sich und ihre Angebote vor. Unter www.die-gaestefuehrer.de bietet

der Bundesverband der Gästeführer (BVG) e.V. ab sofort allen Veranstaltern, Agenturen und Kunden den einfachen und direkten Kontakt zu ihren Spezialisten und deren Top-Angeboten. Alle Gästeführerinnen und Gästeführer im BVGD haben damit eine exklusive, kostenfreie und moderne Präsentationsfläche für ihre Touren und Top-Sehenswürdigkeiten.

Laura Voit, qualifizierte Gästeführerin beim Würzburger Gästeführer e.V., hat sich als 1000. Mitglied auf dem BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de registriert. Der BVGD gratulierte mit einem Präsentkorb unserer BVGD-Werbeartikel. Herzlichen Glückwunsch!



■ DB-Veranstaltungsticket

Reisen ist wieder möglich – Veranstaltungen finden wieder statt. Deshalb hat der BVGD für seine Mitglieder die Kooperation mit der Deutschen Bahn erneuert. Damit unterstützt der Verband die bequeme und klimafreundliche Nutzung von nachhaltigen Verkehrsmitteln. Das Angebot ist nutzbar über den Anreisbutton, der sich ebenso wie eine Beschreibung „Wie buche ich?“ auf der BVGD Homepage im Mitgliederbereich (bvgd.org/Mitglieder/DB-Veranstaltungsticket) befindet.

■ DRV-Travel Industry Card

Die von der DRV Service GmbH herausgegebene Travel Industry Card (TIC) bietet Ihnen zahlreiche Vorteile rund um das Thema Reisen & Freizeit. Der Ausweis legitimiert Sie als aktives Mitglied der Tourismusbranche. Als Mitglied im BVGD können Sie die TIC über unsere Homepage erwerben und sich damit 10 % Vorteil auf den Normalpreis sichern: bvgd.org/Mitglieder/Travel Industry Card



■ Berufliche Bildung des BVGD (KBB)

Der BVGD heißt Barbara Rüd, die als Nachfolgerin von Dr. Christina Linger im Mai 2021 in die Kommission für Berufliche Bildung berufen wurde, sehr herzlich willkommen! Frau Rüd ist im Raum Blaubeuren und auf der Schwäbischen Alb seit 2008 als Gästeführerin unterwegs. Nach Ihrer Gästeführerausbildung über das Netzwerk LandFrauenUnternehmungen BW gründete sie den Gästeführerverein SchwAlben, der von Beginn an Mitglied im BVGD ist. Neun Jahre war Frau Rüd erste Vorsitzende und ist auch nach der Änderung des Vereinsnamens zu BlauKulTour in der Vorstandschaft mit dabei. 2017 hat sie sich als Vorreiterin in ihrem Verein den dritten Stern und damit das Zertifikat DIN EN 15565 erarbeitet, wofür ihr vom BVGD und der KBB der Leuchtturm verliehen wurde.



Vor ihrer Tätigkeit als Gästeführerin arbeitete Frau Rüd als Krankenschwester und legte die Meisterprüfung in Hauswirtschaft und den Sozialfachwirt ab. Als Gästeführerin erwarb sie sich Zusatzqualifikationen als Archäologie-Guide (Uni Tübingen), pädagogische Kirchenführerin, Biosphären-Botschafterin Schwäbische Alb, Fachwerkführerin und im Bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten im Natur- und Umweltschutz BANU). In Ihrem neuen Aufgabengebiet in der Kommission für Berufliche Bildung (KBB) wünschen wir Frau Rüd viel Erfolg!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ein touristisches Jahr zwischen Bangen und Hoffen, zwischen Trübsal und Euphorie, neigt sich dem Ende. Kompletter Lockdown einerseits und starke Nachfrage nach Kulturerlebnissen und Führungen andererseits, so Maren Richter, Vorstandsvorsitzende des BVGD. „Neue Sichtweisen vermitteln im gemeinsamen Austausch“ – so beschreibt Richter die wesentliche Qualifikation der Gästeführerinnen und Gästeführer, die eben jetzt besonders gefragt sei. Die pandemiebedingte Krise ist zwar weiterhin nicht vorbei und während der Wintermonate werden Vorsichtsmaßnahmen bestehen bleiben. Dennoch besteht genügend Anlass zu Optimismus. „Mit der Lageeinschätzung der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) möchte ich Ihnen Mut machen, denn die Zeichen stehen gut“, betonte die DZT-Vorstandsvorsitzende Petra Hedorfer in ihrem Grußwort an die Mitglieder des BVGD beim Webseminar im Sommer 2021, und zeigte sich von der enormen Zahl an Zuschaltungen schwer beeindruckt. Die BVGD-Webseminare, angeregt und moderiert von Vorstandsmitglied Michaela Ederer, boten wichtige Aspekte, Informationen und Anregungen, vor allem jedoch auch eine Plattform, sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen in einem Jahr, das die BVGD-Fachtagungen in Präsenz schlicht unmöglich machte. CICERONE berichtet über das neue Medium der Webseminare auf den Seiten 6 und 7. Alle Beiträge sind zudem nachzuerfolgen auf dem BVGD-YouTube-Kanal, der ebenfalls zu den neuen Projekten und Angeboten für die BVGD-Mitglieder zählt. Dort finden Sie auch die Beiträge zum jüngsten Webseminar im Oktober 2021 über den bevorstehenden Weltgästeführertag (WGFT) 2022 mit Hinweisen zur Einstellung der örtlichen Angebote unter www.wgft.de und interessanten Beiträgen, wie dem Vortrag von Dr. Rolf Bernhard über Redewendungen und Sprichwörter. Damit hat sich das Service-Angebot des BVGD deutlich erweitert um Webseminare, YouTube-Kanal und das bereits seit 2020 breit aufgestellte Service-Portal www.die-gaestefuehrer.de samt BVGD-Mitgliederverwaltung. Bleiben Sie also dran, nutzen Sie alle Informationsmedien des BVGD, erstellen Sie Ihr eigenes Profil im Mitgliederportal und freuen Sie sich auf die Online- und die Präsenz-Angebote im kommenden Jahr, besonders auf den Weltgästeführertag (WGFT) und seine Auftaktveranstaltung in Burghausen und auf die Deutsche Gästeführertagung und die Jahreshauptversammlung des BVGD in Halle an der Saale. Über beides berichtet BVGD-Vorstandsmitglied Beate Krauß auf den folgenden Seiten. Als Redakteur des CICERONE wünsche ich wie immer eine anregende Lektüre! Bitte denken Sie daran, dass Sie für Ihre Werbung vor Ort jederzeit weitere Hefte des CICERONE bestellen können: info@bvgd.org ■

Georg Reichlmayr, Redaktion CICERONE

Blick in die Sterne

BVGD-Vorsitzende Maren Richter über den Neustart im Tourismus

Seit dem Sommer berichten viele Kolleginnen und Kollegen, dass es bei ihnen „wieder los geht“. Wir sind offensichtlich also dabei, aus einer der größten Krisen für uns Gästeführer*innen, für den Tourismus und für die ganze Gesellschaft, herauszukommen! Der Neustart, von dem schon so oft die Rede war, gelingt!

Vor allem deutschsprachige, öffentliche Führungen boomen, Gruppenbuchungen dagegen sind noch zurückhaltender und internationale Gruppen lassen noch auf sich warten. Aber es sind optimistisch stimmende Vorzeichen für eine neue Normalität. Viele berichten auch, dass eigentlich alle, sowohl sie selbst als Guides als auch die Gäste, die Führungen intensiver genießen, dass sie entspannter und freudiger dabei sind als vor der Krise.

Die Wertschätzung von gemeinsamen Unternehmungen ist durch die Erfahrungen des letzten Jahres enorm gestiegen.

Die kulturelle und soziale Bedeutung des Tourismus auch im lokalen Bereich ist durch die letzten eineinhalb Jahre vielen Menschen erst richtig vor Augen geführt worden. Tourismus ist heutzutage für die persönliche Lebensqualität der Menschen genauso wichtig wie für die Existenzsicherung der im Tourismus Tätigen und für die Wirtschaft insgesamt. Tourismus hat einfach eine starke integrative Kraft – im Lokalen wie im Globalen.

Unter dem passenden Motto stand auch der jährlich stattfindende Welttourismustag am 27. September 2021: „Tourismus für integratives Wachstum / Tourism for inclusive growth“. Mit diesem Motto wurde auf die weltweite Bedeutung des Tourismus für eine mögliche nachhaltige Entwicklung, vor allem auch auf die erforderliche Infrastruktur, hingewiesen.

Wie wird die Zukunft von Gästeführungen aussehen? Wird es einfach ein Zurück zur alten Normalität geben können?

Noch ist kein wirkliches Bild von der Zukunft erkennbar, die langfristigen Auswirkungen sind zu unklar. Aber nutzen wir die Gelegenheit, Fragen zu stellen, positiv zu denken, den Kopf freizumachen und Möglichkeiten zu entdecken, wie wir die Zukunft mitgestalten können.

Genau das möchte der BVGD mit Ihnen unternehmen: in die Zukunft schauen! Dazu planen wir wieder Veranstaltungen in echter Anwesenheit und wir sind (derzeit) sicher, dass das 2022 in Halle an der Saale auch möglich sein wird, und wir laden Sie alle herzlich dazu ein! Jede/r von uns hat in den letzten anderthalb Jahren Herausforderungen gemeistert, die mitteilenswert sind. Es gibt viele Gründe dafür, sich wieder zu sehen und auszutauschen!

Einen Blick in „die Sterne“ werfen

Da die Deutsche Gästeführertagung (DGFT) immer ein Motto hat, das auch zu dem Ort der Veranstaltung passt, werden wir im kommenden Jahr einen Blick „in die Sterne“ werfen. Mehr Informationen finden Sie in diesem Heft und bald auch per Mail und auf der Homepage des BVGD.

Wie der neue Bundestag zusammengesetzt sein wird, wird im März 2022 nicht mehr in den Sternen stehen. Der BVGD-Vorstand wird bis dahin erste Erfahrungen mit den Abgeordneten gemacht haben, die im Bereich Tourismus verantwortlich sein werden. Die neue Legislaturperiode wird in jedem Fall völlig neue Gesichter im Tourismusausschuss sehen, denn die teils langjährig für den Tourismus zuständigen Abgeordneten, wie z.B. Gabriele Hiller-Ohm (SPD), Markus Tressel (B'90/Die Grünen) oder Marcel Klinge (FDP) sind nicht mehr im Bundestag.

Hoffen wir, dass die von der letzten Regierung geplante Nationale Tourismusstrategie nun auf den Weg kommt, und dass die prägenden Erfahrungen der letzten anderthalb Jahre ihren Wi-



Maren Richter, Vorsitzende des BVGD

derhall in der politischen Agenda finden. Hoffen wir, dass die Politik die Bedeutung des Tourismus, von der während der Krise so oft die Rede war, langfristig so ernst nimmt, wie er es verdient hat, und den Worten Taten folgen lässt!

Wir freuen uns auf die nächste Deutsche Gästeführertagung und auf die Mitgliederversammlung in Halle an der Saale! ■



ITB Berlin 2022: BVGD präsentiert seine Angebote und das BVGD-Serviceportal

Ausgelöst durch Corona musste die Tourismusbranche 2020 und 2021 die Absage der Internationalen Tourismus Börse (ITB) hinnehmen. Im März 2022 jedoch soll die Messe wieder in Präsenz stattfinden, und der BVGD möchte dem Fachpublikum seine Leistungen, Ziele und neuesten Projekte vorstellen. Bitte informieren Sie den BVGD-Vorstand über Ihre Anliegen, die wir vor Ort gerne an unsere Gesprächspartner übermitteln. Oder kommen Sie persönlich nach Berlin und besuchen uns am BVGD-Messestand in der Halle der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT).

Sternenglanz in Halle an der Saale

Deutsche Gästeführertagung 2022



Stadtwappen Landgericht Halle © Beate Krauße

4

(BK) Endlich ist es so weit: Nach einem Jahr pandemiebedingter Pause werden 2022 die verschobene Deutsche Gästeführertagung (DGFT) und die Jahreshauptversammlung (JHV) des BVGD in Halle an der Saale stattfinden! Passend zum Tagungsmotto „In die Sterne schauen – Gästeführungen der Zukunft“ finden sich bereits im haleschen Stadtwappen Mond und Sterne! Das markante rot-weiße Wappen wird immer wieder gerne von Gästen hinterfragt. Bekannt ist dazu eine alte Sage der Halloren, so werden hier die alten Salzsieder genannt. Ihnen wünschte einst der König, dass Sonne, Mond und Sterne zur Gründung der Stadt scheinen sollen. Aus Dankbarkeit für die erfolgreiche Salzproduktion bei Tag und Nacht kommen Sonne, Mond und Sterne in das Stadtwappen.

Mehr als eine Antwort auf diese Frage haben die rund 40 Mitglieder des Haleschen Gästeführer e.V. Der Verein wurde 2013 in Nachfolge der zuvor bestehenden Interessenvereinigung halescher Gästeführer gegründet. Mit viel Engagement wurden die Planungen des BVGD für die Veranstaltung in Halle unterstützt und ein umfangreiches

Rahmenprogramm zum Kennenlernen der Stadt und der Region erstellt. Darin präsentieren die Stadtführer Highlights einer modernen Stadt mit über 1200-jähriger Stadtgeschichte:

Halle steckt voller Überraschungen – entdecken Sie die Stadt der Kunst, Kultur und Wissenschaften. Händelstadt, Salzstadt, Universitätsstadt – nicht zu vergessen eine der grünen Großstädte Deutschlands mit 26 Flusskilome-



Marktplatz Halle
© Stadt Halle an der Saale / Thomas Ziegler

tern entlang der Saale. Es erwartet Sie eine Vielfalt, die sich weiter fortsetzen lässt: die Altstadt, mit ihrem großen Bestand an historischen Bauten aus über 500 Jahren, steht im Kontrast zu Halles größtem Stadtteil Halle-Neustadt. Die Stadtentwicklung und die Veränderungen, insbesondere in den letzten 30 Jahren, prägen das Stadtbild und versprechen ein abwechslungsreiches Entdecken! Was aber wäre Halle ohne seine Bewohner: die Hallenser, Halloren, Hallunken? Spätestens beim Abendprogramm der Tagung haben Sie die Gelegenheit, Vertreter aller dieser drei Gruppen kennenzulernen!

Sterne leuchten hier übrigens nicht nur im Stadtwappen! Über 3800 Jahre zurück verweisen im Landesmuseum für Vorgeschichte die goldenen Sterne der Himmelscheibe von Nebra! Die geschichtliche Bedeutung lässt sich auf den „Himmelswegen“, der archäologischen Tourismusroute in Sachsen-Anhalt, erfahren. Das neue Planetarium der Stadt bietet zukünftig modernste Möglichkeiten, um in die Sterne zu schauen. Ein ganzer Himmel voller Sterne wird an der Decke des Steintor-Varietés die Abendveranstaltung erhellen! Und nach den Sternen greifen aktuell gleich mehrere Gästeführer des haleschen Vereins, der zurzeit umfangreiche Fortbildungen organisiert. Ziel ist die Anerkennung des 2. bzw. sogar 3. Sterns, dem BVGD-Zertifikat DIN EN 15565. Aus diesem Grund werden zukünftig weitere Sterne für die Haleschen Gästeführer leuchten!

Der Halesche Gästeführer e.V. freut sich auf viele interessierte Gäste und gemeinsame Tage, die unter guten Sternen stehen mögen! ■

*Beate Krauße,
Halesche Gästeführer e.V.*

www.halle-gf.de
www.die-gaestefuehrer.de

Grußwort Deutsche Gästeführertagung 2022



Burg Giebichenstein
© Stadt Halle an der Saale / Thomas Ziegler

Zwei **Kompaktseminare** der KBB zur Qualifizierung („Sprechtraining“ und „Nonverbale Kommunikation“) werden schon ab Mittwoch, dem 02. März 2022, ab 14 Uhr, angeboten und enden am Donnerstag, dem 03. März 2022, um 19 Uhr.

Am Donnerstag beginnt nachmittags das **Rahmenprogramm** der Halleschen Gästeführer. Das Get-together am Donnerstagabend, dem 03. März 2022, ermöglicht das Wiedersehen und das Kennenlernen der bundesweit vertretenen Kolleginnen und Kollegen.

Das **Fachprogramm** steht unter dem Motto „In die Sterne schauen – Gästeführungen der Zukunft“ und beginnt – nach einem festlichen Empfang – am Freitag, dem 04. März 2022, mit einem Vortrag von Prof. Dr. Harald Meller. Die festliche Abendveranstaltung im Steintor-Varieté am Freitag, dem 04. März 2022, wird den ersten Tag vernünftig abschließen.

Neu wird im nächsten Jahr eine aktivere Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in kleineren Gruppen und die Verlängerung der Tagung um einen halben Tag sein.

Die Tagung endet am Samstag, dem 05. März 2022, gegen 12 Uhr. Die BVGD-interne Jahreshauptversammlung folgt dann ab 13 Uhr.

Die Halleschen Gästeführer sorgen am Sonntag mit einem weiteren Programm für das Ausklingen der Veranstaltung.

Der **Anmeldeschluss** ist am Freitag, dem 17. Dezember 2021.

Aufgrund der nicht vorhersagbaren Erfordernisse zur weiteren Eindämmung der COVID-19-Pandemie bleiben Änderungen im Programmablauf vorbehalten.

Herzlich willkommen! Ich freue mich sehr, Sie in Halle an der Saale begrüßen zu dürfen!

Mit diesen oder ähnlichen Worten haben Sie, liebe Gästeführerinnen und Gästeführer, im Laufe Ihrer Tätigkeit bereits unzählige Gäste begrüßt. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Touristen Ihre Region näherzubringen, Reisenden den Reiz und die Besonderheiten Ihrer Städte zu erklären. Damit leisten Sie einen ebenso charmanten wie wichtigen Dienst für Ihre Heimatorte. Das gilt umso mehr in Zeiten, in denen der Tourismus stark von der Corona-Pandemie geprägt, besser wohl: in Mitleidenschaft gezogen wird – auch die Deutsche Gästeführertagung musste um ein Jahr verschoben werden.

Im Rahmen der Tagung können nun Sie selbst bei uns in Halle (Saale) ein umfangreiches touristisches Programm erleben. Dem Organisator, dem Halleschen Gästeführer e.V., sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Zahlreiche Kunst- und Kultureinrichtungen der Stadt wurden ins Programm mit einbezogen: das Mitteldeutsche Multimediazentrum, das Landesmuseum für Vorgeschichte mit der berühmten Himmelsscheibe von Nebra, das Salinemuseum mit der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle, die Franckeschen Stiftungen und viele weitere Einrichtungen aus unserem Netzwerk von Museen und Einrichtungen. Auch unser künftiges Planetarium ist Teil des Programms – und das nicht nur, weil das Tagungsmotto „In die Sterne schauen – Gästeführungen der Zukunft“ lautet. Mit dem Planetarium Halle (Saale) auf der Salineinsel, im Herzen der Stadt, steht ein deutschlandweit einzigartiger Bau, der in die Grundmauern des historischen Gasometers eingebettet ist, kurz vor seiner Fertigstellung. Und auch Ihr Tagungsort, das Steintor-Varieté, eine der traditionsreichsten Revue- und Varieté-Bühnen Deutschlands, bietet Gästeführerinnen und Gästeführern viel Wissens- und Berichtenswertes.



Egbert Geier, Bürgermeister der Stadt Halle (Saale)

Ich versichere Ihnen: Halle (Saale) ist eine besondere Stadt, in der man viel entdecken kann und die es lohnt, kennenzulernen. Eine Stadt, die Geschichte und Tradition kultiviert, etwa im Geburtshaus Georg Friedrich Händels. Aber Sie werden auch eine Stadt erleben, die hochmodern ist: mit der Universität und mit dem Weinberg-Campus, der sich mit seiner Mischung aus renommierten Instituten und ambitionierten Start-ups zu einem international beachteten Wissenschafts- und Forschungsstandort entwickelt hat.

Halle entwickelt sich dynamisch. Doch Veränderungen und Neuerungen sind Aspekte, die genauso der Erklärung und Einordnung bedürfen wie ein historisches Erbe. Sie als Gästeführerinnen und Gästeführer erfüllen hier eine wichtige Aufgabe für Ihre Heimatregionen. Dafür gebührt Ihnen großer Dank.

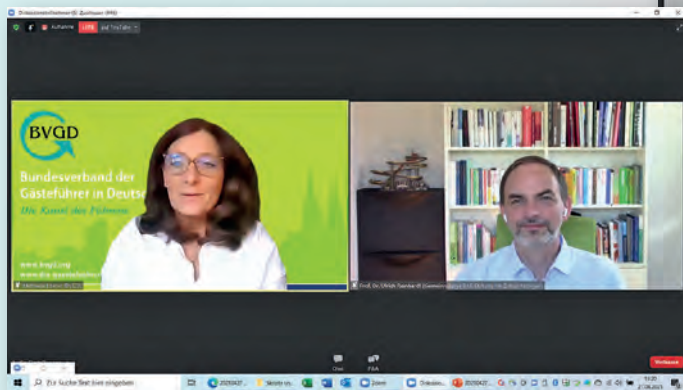
Ich hoffe, Sie finden im Rahmen Ihrer Tagung die Zeit, unsere Stadt kennenzulernen – nicht nur als Gästeführerin oder Gästeführer, sondern für ein paar Tage auch als unser Gast.

Herzlich, Ihr

Egbert Geier

Bürgermeister der Stadt Halle (Saale)

Just in time: BVGD-Online-Seminare 2021



Michaela Ederer/Prof. Dr. Ulrich Reinhardt (BAT-Stiftung für Zukunftsfragen)



Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack (Kompetenzzentrum des Bundes) / Michaela Ederer

6

(ME) Seit 2019 – kurz nach der letzten Deutschen Gästeführertagung und der BVGD-Jahreshauptversammlung in Straubing – wurden mit Ausbruch der Corona-Pandemie die Tourismusbranche und damit auch die Gästeführungen auf „Null“ heruntergefahren. Reale Treffen waren nicht mehr möglich. Digitalisierung, Homeoffice, Online-Meetings und Online-Seminare waren die neuen Schlagworte. Im Frühjahr 2021 zeichnete sich nach dem langen, zermürbenden Lockdown die Aussicht auf einen Neustart ab. Dem innerdeutschen Tourismus wurde ein Boom prognostiziert, sobald das Reisen wieder möglich wäre. Deshalb initiierte der BVGD im April 2021 das digitale Seminar mit dem Titel „Gästeführungen 2021 – Voraussetzungen für einen Neustart“.

Bezüglich der Planung des webbasierten Seminars galt es, sich mit folgenden Fragen auseinanderzusetzen: Welche Unterstützung und Informationen benötigen die BVGD-Mitglieder, damit der Neustart gelingen kann? Treffen wir mit dieser Thematik den Nerv der Zeit? Welche technische Unterstützung benötigen die Mitglieder für die Beteiligung am Online-Seminar? In kürzester Zeit stellte der BVGD-Vorstand das digitale Seminar auf die Beine und konnte hochkarätige Referenten und Gesprächspartner gewinnen. Den technischen Support lieferte Sebastian Frankenberger mit seinem Team. Für die unkomplizierte und professionelle Zusammenarbeit gilt ihnen ein besonderer Dank! Bereits nach einer Woche übertraf eine überwältigende Zahl von 500 registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Erwartungen des BVGD-Vorstandes. Bis Seminarbeginn meldeten sich schließlich über 700 BVGD-Mitglieder zu der Veranstaltung an. Eine traumhafte Beteiligung! Ein herzliches Dankeschön gilt allen für das enorme Interesse, die große Bereitschaft, sich für das Seminar Zeit zu nehmen und sich aktiv einzubringen.

Und das waren die Referenten und Themen am 27.04.2021:

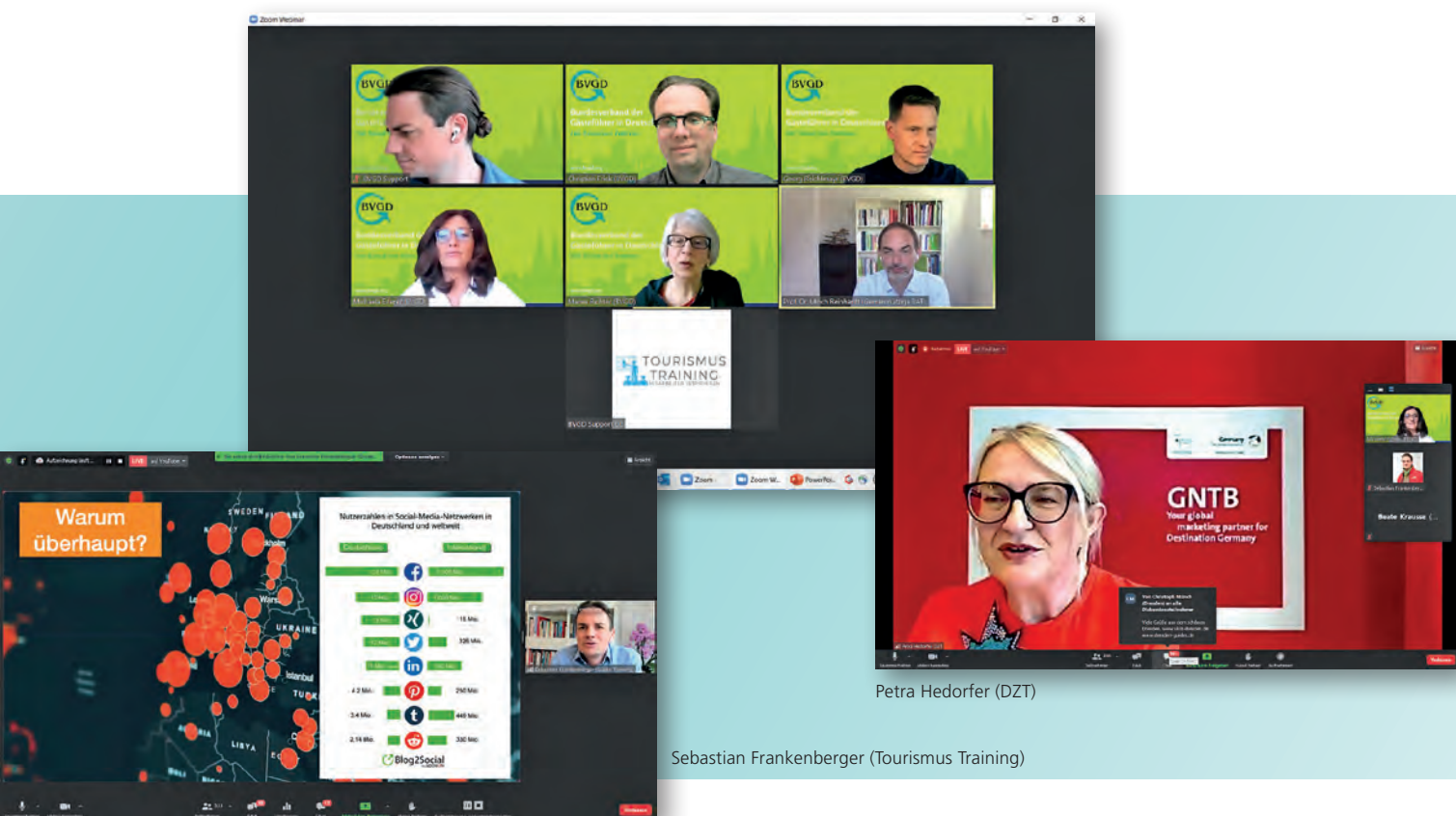
Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, wissenschaftlicher Leiter der Gemeinnützigen BAT-Stiftung für Zukunftsfragen: „Tourismusanalyse 2021“

Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack, Leiter des Kompetenzzentrums des Bundes: „Revitalisierung der Tourismusbranche – Ergebnisse zum Neustart 2021“

Georg Reichlmayr, stellv. Vorsitzender BVGD: „BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de“

Maren Richter, Vorsitzende BVGD, und Christian Frick, Schatzmeister des BVGD: „Hygienekonzepte auf dem Prüfstand“

Birgit Grauvogel, Geschäftsführerin Tourismuszentrale Saarland GmbH: „Erfahrung des Saarlands als Modellregion“



Petra Hedorfer (DZT)

Sebastian Frankenberger (Tourismus Training)

Der herausragende Erfolg und die positiven Feedbacks motivierten sogleich zur Konzeption eines weiteren Seminars, das bereits am 20.05.2021 stattfand, eine Woche vor dem Neustart. Just in time! Der Fokus im zweiten Teil dieser Seminarreihe lag – auch auf den Wunsch vieler Teilnehmer*innen hin – noch mehr auf praktischen Themen:

Petra Hedorfer, Vorstandsvorsitzende DZT: „Grußwort an den BVGD“

Christian Frick, Schatzmeister BVGD: „Corona AGB / Vertrauen in Buchungen herstellen“

Sebastian Frankenberger, Tourismus Training: „Kundengewinnung über social media“

Georg Reichlmayr, stellv. Vorsitzender BVGD: „Erfahrungsbericht Personalführungsanlagen“

Ulrich Berger, Geschäftsführer Guiding Group: „App-gestützte Führungssysteme“

Svetlana Eremenko-Wagener, Gästeführerin: „Story-Telling“

Interessante Ergebnisse ergaben sich durch die Einbindung der Teilnehmer*innen in Live-Umfragen. Chatfunktionen boten die Möglichkeit, sich auszutauschen und sich mit Fragen an die Referent*innen zu wenden. Gegen Ende des Seminars war es dann da: das Gefühl, endlich wieder mit Kolleginnen und Kollegen fast wie in der Realität beisammen zu sein, miteinander zu sprechen, Erfahrungen auszutauschen – einfach schön! Die Break-out-Räume, in denen sich kleine Gruppen, moderiert von den BVGD-Vorstandsmitgliedern Maren Richter, Christian Frick, Christiane Brannath und Beate Krauß, zusammenfanden, machten es möglich. Das Interesse und die Teilnahme am Online-Seminar werden durch die Anerkennung im Rahmen der DIN EN-Zertifizierung belohnt!

Ein Großteil der Prognosen und Thesen der Online-Seminare hat sich bewährt. Führungen sind wieder möglich, die Gäste buchen online bei qualifizierten Gästeführerinnen und Gästeführern, die sichere, nachhaltige und verantwortungsvolle Führungen anbieten. Viele unserer Mitglieder probieren sich in der digitalen Führungswelt mit großem Erfolg aus. Dennoch wird die digitale Welt eine Präsenzführung mit einem qualifizierten Guide nicht ersetzen können. Durch diese positiven Erfahrungen bestärkt, wird es sicher eine Fortsetzung der BVGD-Online-Seminare mit geeigneten Themen geben. ■



Tipp: Beide Online-Seminare sind nachzusehen auf dem BVGD-YouTube Kanal!

<https://www.youtube.com/channel/UCzj5BhImOEaEKyp-JjdBy8Q>

Mit Leib und Seele:

Der Gästeführerverein Burghausen e.V. lädt zur Auftaktveranstaltung ein



Burganlage über der historischen Altstadt © Burghausener Touristik

Burghausen an der Salzach ist weit über Bayerns Grenzen hinaus bekannt für seine monumentale Burganlage. Die Stadt an der Salzach, einem der wasserreichsten Gebirgsflüsse Europas, lädt am 19. Februar 2022 zum Auftakt der bundesweiten Veranstaltungen am Weltgästeführertag ein. Den thematischen Schwerpunkt bildet das Motto „Mit Leib und Seele“. Die Burghausener Gästeführerinnen und Gästeführer haben hierzu eine besondere Themenführung ausgearbeitet, die unterschiedliche Bereiche des Lebens anspricht.

In fünf Stationen durchlaufen die Gäste eine Burghausener Interpretation des deutschlandweiten Thementages. Eine moderierte Führung durch die Burghausener Altstadt illustriert Körper & Gesundheit, Spiritualität, Kulinarik & Genuss und natürlich die Musik. Auf der Strecke werden exemplarisch Beispiele der Burghausener Geschichte und dem zeitgenössischen Stadtleben lebendig in Szene gesetzt. Der Rundgang endet bei einem Marktstand. Dort lässt eine Händlerin die Gäste an den geheimen Genüssen ihrer Kundschaft teilhaben.

Mit Leib und Seele Gästeführer. Das Motto des Thementages trifft ebenso voll und ganz auf die Gästeführerinnen und Gästeführer des Burghausener Gästeführervereins e.V. zu. Die Damen und Herren sind mit ganzem Herzen Botschafterinnen und Botschafter ihrer Stadt. Diese Liebe und Verbundenheit zu Beruf und Heimatort zu spüren, das ist bei jeder Führung in Burghausen zu erleben.

Weitere Informationen zum WGFT 2022 in Burghausen entnehmen Sie der Presse, der Internetseite des Burghausener Gästeführervereins e.V. unter www.burghausener-gaestefuehrer.de sowie der Facebookseite der Burghausener Gästeführer www.facebook.com/FuehrunginBurghausen. Sollten aufgrund des Pandemiegeschehens Anpassungen im Programm notwendig sein, so wird dies über die Homepage des Burghausener Gästeführervereins e.V. sowie die Facebookseite mitgeteilt werden. Für Anfragen aller Art zum Auftakt des Weltgästeführertags in Burghausen wenden Sie sich bitte per E-Mail an den Vorstand des Vereins unter jilg.angelika@gmail.com bzw. info@burghausener-gaestefuehrer.de ■



Wein- und Brückenfest © Burghausener Touristik

„Mit Leib und Seele“ Weltgästeführertag 2022

(BK) Das Jahr 2021 geht dem Ende entgegen, gerade noch haben die letzten pandemiebedingt verschobenen Veranstaltungen zum Weltgästeführertag 2021 stattgefunden. Gleichzeitig laufen bereits in vielen Mitgliedsvereinen die Vorbereitungen zum Weltgästeführertag 2022 auf Hochtouren. An der Auswahl des neuen Mottos konnten sich im Rahmen der Mitgliederversammlung 2021 erstmalig alle BVGD-Mitgliedsvereine durch Briefwahl beteiligen! Die meisten Stimmen erhielt der von Manuela Wohlgethan (Gästeführerverein Soest und Soester Börde e.V.) eingereichte Vorschlag: „Mit Leib und Seele“.

Unter diesem Motto werden rund um den 21. Februar deutschlandweit Führungen stattfinden. So werden in Aichach beispielsweise kulinarische Führungen sogar in hybrider Form geplant. Gäste im Saarland wiederum erfahren, was es

heißt, mit Leib und Seele Architekt oder Bergmann zu sein, und dass dort unter diesem Motto fair und regional gehandelt wird. Der Kreativität und Vielfalt bei der Umsetzung des Themas sind keine Grenzen gesetzt! Eines vereint aber alle Angebote – die Besucher haben die Möglichkeit, Gästeführerinnen und Gästeführer kennenzulernen, die ihren Beruf mit Leib und Seele ausüben!

Zum Weltgästeführertag bieten die Mitglieder des BVGD einen exklusiven Einblick in ihre Tätigkeit. Sie berichten darüber, wie viel Arbeit hinter der Vorbereitung einer gelungenen Führung steckt und welche Ausbildungen erforderlich sind. Mit ihren Angeboten machen sie auf die Bedeutung von qualifizierten Gästeführenden für ihre Region und im Tourismus aufmerksam.

Am Abend des 21. Februar stehen die Gästeführenden des BVGD im Mittelpunkt. Sie sind herzlich eingeladen, ihren Weltgästeführertag gemeinsam bei einem Online-Treffen ausklingen zu lassen.



*Beate Krauß, BVGD-Vorstand –
Ressort Weltgästeführertag
krausse@bvgd.org*

Das bundesweite Programm zum Weltgästeführertag und weiterführende Informationen finden Sie ab Januar 2022 auf www.wgft.de



Aichach

Bier – mit Leib und Seele gebraut und genossen



Aichacher Stadtplatz mit ehemaligen Brauereiwirtschaften und Maibelisk, Bildrechte: Sabine Dauber

Bis zu zwölf Brauereien und sieben Wirtschaften gleichzeitig sorgten zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert für das leibliche Wohl der Bürger der kleinen altbayerischen Landstadt Aichach. Die Brauereien stillten jedoch nicht nur den Bierdurst der Aichacher, sondern auch den der umliegenden größeren Städte wie Neuburg, Donauwörth und München. Und da die Brauer zu den geldkräftigsten Bürgern der Stadt zählten, bestimmten sie auch das gesellschaftli-

che und politische Leben der Stadt. Keine Stadtführung, in der man nicht mindestens einer dieser beeindruckenden, tragischen oder schillernden Persönlichkeiten begegnet. Aber alle waren sie Brauer mit Leib und Seele, und mit Leib und Seele wurde ihr Bier genossen. Zwei Führungen rund ums Bier werden von uns Aichacher Gästeführern zum WGFT angeboten: Die „Bierführung“ besucht die alten Brauereistandorte in Aichach, erzählt von gestandenen Brauerpersönlichkeiten und verkostet die Biere der heutigen Aichacher Brauereien. Um „Leibesfreuden und Seelenheil“ geht es in der historisch-kulinarischen Stadtführung mit der Stadthexe von Aichach. Im Mittelaltergewand nimmt die Hexe ihre Gäste mit auf eine Reise in längst vergangene Zeiten zu Bier und Badstuben, Körperstrafen und Heilsversprechen.

Digital mit Leib und Seele dabei

Zum WGFT wird diese Hexenführung eine ganz besondere, denn sie wird als

Hybrid-Veranstaltung abgehalten. Das heißt, es nehmen Gäste vor Ort in Präsenz teil und gleichzeitig Gäste online über die Konferenzplattform Zoom. Die Idee ist, dass auch weit entfernte oder immobile Menschen an der Führung teilnehmen können. Die Online-Gäste haben dank Zoom die Möglichkeit, sich interaktiv an der Führung zu beteiligen. Damit sie kulinarisch mitgenießen können, bekommen sie vorab per Mail eine Einkaufsliste und Rezepte zugeschickt. So können auch sie „mit Leib und Seele“ dabei sein! ■

*Sabine Dauber,
Aichacher Gästeführer IG
www.die-gaestefuehrer.de*



Stadthexe von Aichach während einer Livestream-Gästeführung, Bildrechte: Sabine Dauber



Römisches Weingut Weilberg © Rolf Jochum

Die pfälzische Küche kommt gerne bodenständig daher, ohne „Ferz“, wie der Pfälzer zu sagen pflegt. Unstrittig ist, dass bereits die Römer ihre Spuren in der heutigen Pfälzer Genussskunst hinterlassen haben. Ohne sie gäbe es weder den guten Pfälzer Wein noch das königliche Spargelgemüse oder Mandeln und Feigen, welche hier besonders gut gedeihen. Die fruchtbaren Böden, der Wald und das umschmeichelnde Rebenmeer schufen geradezu paradiesische Voraus-

Bad Dürkheim

Des Pfälzers Leib und Seele oder: Gud gesse gedenkt ähm ewich!

setzungen für die Mönche des Klosters Limburg, die im Mittelalter den Weinbau weiterführten. Auch die Grafen von Leiningen nutzten das Klima und züchteten Krebse und Muscheln in einem eigens geschaffenen Kanal. Funde von importierten Austernschalen zeugen zudem von dem recht ausschweifenden (Genuss-) Leben des Adelshauses, das seine Gäste mit einem edel verzierten Nautiluspokal empfing. Auch im 19. Jahrhundert wusste man um die Kreation von Gaumenfreuden. Die damals berühmte Dürkheimer Spitzenköchin Anna Bergner, die „schöne Anna“, definierte ihr 1858 erschienenes Kochbuch als „Pfälzer Kochbuch“, wohl meinend, dass es auch ein deutsches Kochbuch sei. Denn für sie war die Pfalz die Perle an der deutschen Kaiserkrone, mit einem Reichtum an Produkten, die die feinste Küche gedeihen ließen. Besser kann man es auch heute nicht definieren.

Strittig sind allerdings die Ursprünge einiger Pfälzer Leibspeisen, wurde doch beinahe ein „Dampfnudelkrieg“ mit Bayern entfacht! Und auch der Leberkaas wird in Bayern ungern als (kur-) pfälzische (!) Erfindung gesehen. Diesen und weiteren „Urheberrechten“ wird bei der launig-humorigen Führung „Bayern und Pfalz, Gott erhalt's!“ auf den Grund gegangen. Unverblümt kommt es hier zum bayerisch-pfälzischen Schlagabtausch. Aber auch „Junge Weine in alten Mauern“, „Auf Floras Spuren“, „Woi, Worschd un Worschdmarkt“, „Mulsum, Salz und Venusbrüstchen“ oder „Kerzen, Honig, Ligturgie“ sind Führungen, die der Seele mit leiblichen Genüssen schmeicheln. Die Pfalz ist halt doch mehr als Saumagen! ■

*Rolf Jochum, IG der Gästeführer/innen
Bad Dürkheim und Deutsche
Weinstraße*

www.pfalzbotschafter.de
www.die-gaestefuehrer.de

Blaubeuren

Menschen und ihre Berufung

Offenbar gehört die Bestattung eines Verstorbenen genauso zum Menschsein wie das künstlerische Schaffen selbst. Wo immer möglich, wird zum Gedenken an eine geliebte Person auch eine Erinnerungsstätte eingerichtet. Die Grabstätten dienen zunächst den Hinterbliebenen als Ort der Trauer. Oft haben sie aber auch eine darüber hinausreichende Bedeutung: Sie sollen das Wesen und die Bedeutung des Verstorbenen für die Nachwelt sichtbar erhalten – ein Spaziergang über einen Friedhof übt daher oft eine besondere Faszination auf uns aus. Grabstätten werden im Geschmack der aktuellen Mode angelegt, hier kann man je nach finanziellen Möglichkeiten zeigen, was den Verstorbenen ausmachte. Friedhöfe sind somit auch Spiegel einer kulturellen Entwicklung.

Auf dem Blaubeurer Stadtfriedhof sind unter anderem Bürger*innen bestattet, die sich durch ein ganz besonderes Engagement in das kollektive Gedächtnis eingebraunt haben: Sie waren mit



Trauernde auf dem Grabstein eines Bildhauers in Blaubeuren

Leib und Seele Künstler*in, Lehrer*in, Politiker*in oder Unternehmer*in. Da ist die Künstlerin Elsbeth Rieber, die in ihrem Haus einen Künstlerzirkel unterhielt, und da ist der Maler Hans Gassebner, der als Künstler der Weimarer Zeit und als Vertreter der sogenannten „verlorenen Generation“ einen steinigen und bitteren Weg zu gehen hatte und sich dennoch nicht von seiner Berufung abbringen ließ. Oder der Flugpionier Otto Speidel, der mit Lilienthal korrespondierte und mit einem Nachbau Experimente zum Segelflug unternahm. Unternehmer wie Eduard Lang, Karl Spohn und Adolf Merckle haben nicht nur in Blaubeuren ihre Spuren hinterlassen. Unter einer mächtigen Rotbuche, die auf seinen Wunsch gepflanzt wurde, liegt das Grab



Besonders aufwändig gestaltete Grabstellen erzählen uns viel über die Verstorbenen
Fotos © Stefanie Dispan

des königlichen Oberförsters Christian Hartmann und seiner Familie. Das mit einem Engel geschmückte und von Efeu überwucherte Ensemble entfaltet schon von weitem eine besondere Aura: Hier gibt es viele Geschichten zu erzählen und zu entdecken. ■

Stefanie Dispan, BlauKulTour e.V.

www.blaukulTour.de
www.die-gaestefuehrer.de

Bremen

Eine Weinstadt?!



Mitte des 11. Jahrhunderts waren Klöster und Kirchen die treibenden Kräfte. Erzbischof Adalbert legte den ersten Weingarten vor den Toren der Stadt an. Doch dieser hat nicht lange überlebt. Danach kam der Wein vom Rhein und es gab nur zwei Sorten: den Gemeinen oder den Besseren. 1330 kaufte der Bremer Rat der Kirche das Wein-Monopol ab, welches jedes Jahr erneuert werden musste und

1815 stillschweigend erlosch. 1342 gab es ein Ausschankverbot für Wein. Es wurde ein Stadtweinkeller eingerichtet. Alle Händler und Gastwirte mussten hier ihre Weine lagern. Steuern und Einnahmen sollten besser überwacht werden. 1405 wurde der Weinkeller unter dem Rathaus eingeweiht. Heute hat er eine Größe von 5.000 m² und es werden hier ca. 500.000 Flaschen pro Jahr umgeschlagen. Im 17. Jahrhundert wurden die Weine erstmals nach Qualität, Herkunft und Jahrgang sortiert. Während der Franzosenzeit wurde der Bestand sehr stark reduziert und nach dem 2. Weltkrieg nutzten die Amerikaner den Ratskeller als Offizierskasino, sodass auch hier der Bestand weiter reduziert wurde. Bis vor gut 40 Jahren wurde der Wein noch in Fässern geliefert, im Keller ausgebaut, auf Flaschen gezogen, verkorkt und etikettiert. Heute kommt der Wein von den Winzern bereits komplett fertig zum Verkauf in Flaschen. Im Weinverkauf hat man heute die Auswahl aus ca. 1.000 verschiedenen Weinen aus allen 13 deutschen Weinanbaugebieten. Der älteste Flaschenwein ist der „Rüdes-

heimer Apostelwein“ aus dem Jahre 1727. Der „Rosewein“ aus dem Jahre 1653 ist der älteste Fasswein und befindet sich im Rosekeller. Die wertvollsten Weine liegen in der Schatzkammer. Sie hat ein Fassungsvermögen für 36.000 Flaschen. Hier hat nur der Ratskellermeister Zutritt. Herr Karl-Josef Krötz (19. Kellermeister seit 1627) ist seit 1989 „Gralshüter“ der weltweit größten Sammlung deutscher Weine. ■

Monika Kunze, Bremer Könsen
www.bvgd.org
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Marketing Bremer Ratskeller/Bernd Langner

Chemnitz

Stadtführungen im Zeichen der Leidenschaft



Der Weltgästeführertag mit seinen wechselnden Themen gehört seit vielen Jahren zum kulturellen Jahresprogramm in Chemnitz. Das Motto 2022 lautet „Mit Leib und Seele“. Wir Chemnitzer Gästeführer übertragen dieses Thema bei der Führung unter dem Titel „Begeistert von Chemnitz“ auf unsere eigene Leidenschaft für diese Stadt, die wir selbst hegen und die andere vor uns gelebt haben. Engagierten Chemnitzer Bürgern haben wir es zu verdanken, dass unsere Stadt um einige Attraktionen reicher wurde. Die Tour bietet den Teilnehmern

die Möglichkeit, markante Punkte der Innenstadt, wie zum Beispiel das figürliche Glockenspiel im Alten Rathaus, das Carillon im Neuen Rathaus, die Ausstellung „Große Chemnitzer“ im Roten Turm und den Saxoniabrunnen auf dem Johannisplatz, sowie engagierte Chemnitzer aus Vergangenheit und Gegenwart tiefgründig kennenzulernen.

Ein weiterer Rundgang trägt den Titel „Mit viel Engagement – der Jüdische Friedhof in Chemnitz“ und stellt den unermüdlichen Einsatz der Mitglieder des Freundeskreises der Jüdischen Gemeinde Chemnitz für den Erhalt der historischen Grabsteine vor. Dank der Spenden durch die Crowdfunding Aktionen der Volksbank Chemnitz, der Spenden der Hermann Reemtsma Stiftung und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sowie durch die Unterstützung durch die Landesdenkmalbehörde konnten bereits über 500 einfache Grabsteine und 25 Grabsteine von Erbbegräbnisstätten vor dem Verfall gerettet werden. Zu ausge-



Bildrechte © Udo Mayer

wählten Grabstätten werden interessante Geschichten erzählt und es gibt Informationen über die Sanierungsarbeiten.

Mit „Leib und Seele“ sind die Chemnitzer Gästeführer dabei, wenn es heißt, den Gästen die vielen Facetten der Stadt näherzubringen. Wir freuen uns darauf und laden alle herzlich ein, nach Chemnitz in die Kulturhauptstadt 2025 zu reisen. ■

Grit Linke, Chemnitzer Gästeführer
www.chemnitzer-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Düsseldorf

Schmeckt japanisch: „Konnitchiwa“ und „Itadakimasu“ – „Hallo und guten Appetit“



links: Die Winkekatze Maneki-neko winkt das Glück – und Passanten herein. © Anja Kühner
rechts: Der Nudelmeister im Restaurant „Soba-An“ ist einer von zweien in Europa. © Anja Kühner

Klein-Tokio am Rhein lässt die Gaumen jubilieren. Haben Sushi, Ramen und Okonomiyaki den Sauerbraten als typischstes Düsseldorfer Gericht abgelöst? George Clooney ließ sich wegen der

japanischen Küche aus seinem Domizil am Comer See mit einem Privatjet nach Düsseldorf fliegen. Denn hier haben einige der besten Köche Japans ihr neues Zuhause gefunden. Und was aß er hier? Leckeres vom Teppan Yaki, so die Gerücheküche. Gerichte von diesem Luxus-Grill für Kurzgebratenes zählen wie die gesamte japanische Küche seit 2013 zum Immateriellen Weltkulturerbe. Doch in Düsseldorf müssen sich die Liebhaber von Sushi, Ramen und Co. vor dem Betreten eines Restaurants entscheiden – und zelebriert diese in absoluter Meisterschaft. In dem einen Restaurant gibt's Sushi, im nächsten Ramen-Nudelsuppe, nur Fisch in traditioneller Teriyaki-Sauce oder die Spitzkohl-Pfannkuchen Okonomiyaki. Lesen Sie auch nur „yaki“? Klar – alles ist „lecker“!

Mit Pinzette und Pipette formt der japanische Starkoch Yoshi Nagaya wahre Kunstwerke, deren Verspeisen sich wie ein brutaler Akt von Banausentum anfühlt. Die Gastro-Tester des Guide Michelin krönten das Nagaya als einziges japanisches Restaurant Europas mit einem Stern. Ramen ist das neue Soul-Food schlechthin. Doch jede Brühe ist anders. Miso oder Shoyu? Zudem ist die Entscheidung fällig: Nudeln aus Weizen oder Buchweizen? Mit Onigiri lässt sich der kleine Hunger zwischendurch stillen. Diese in Nori-Alge gehüllten Reis-Dreiecke sind gefüllt mit saurer Ume-Pflaume oder Lachs mit Majo. Wer nun Lust auf Selberkochen bekommen hat: Meterweise Sojasaucen, Nudeln, japanische Süßigkeiten und Tees gibt es in den japanischen Supermärkten.

Wir Düsseldorfer Stadtführer nehmen Sie gerne mit auf eine kulinarische Entdeckungstour im japanischen Viertel. ■

Anja Kühner,
Düsseldorfer Stadtführer e.V.
www.duesseldorfer-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Eisenach

Elisabeth von Thüringen – Landgräfin und Heilige



Sie ist Schutzpatronin von Thüringen und Hessen. Weltweit tragen unzählige Kirchen, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime sowie Ordensgemeinschaften ihren Namen. Elisabeth hat Karriere gemacht: von ganz oben nach ganz unten. Und das freiwillig! Bereits mit 4 Jahren wurde die ungarische Königstochter nach Eisenach auf die Wartburg gebracht, um auf das Leben als Landgräfin vorbereitet zu werden. 1221 heiratete sie 14-jährig in der Georgenkirche zu Eisenach Landgraf Ludwig IV. Auch wenn es eine Verbindung aus machtpolitischem Interesse der Eltern war, so waren sich beide in

sie persönlich von Lepra gezeichnete Menschen pflegte. In der heutigen Zeit würden wir sagen: Sie arbeitete auf der Isolierstation. Doch Elisabeth wollte nicht nur von ihrem Überfluss abgeben. Sie begann im Dienst an den Notleidenden schwere Tätigkeiten zu verrichten, die von ihresgleichen als entwürdigend angesehen wurden. Aber Elisabeth setzte sich mutig über alle Konventionen hinweg. Die Liebe zu den Armen ist ein Ausdruck ihres christlichen Glaubens. Schon sehr früh war sie begeistert von den Idealen der sich in Europa zu dieser Zeit ausbreitenden religiösen Armutsbewe-

gung, besonders der Franziskaner. Diese wollten arm wie Christus leben und predigten Umkehr und Buße. Als Elisabeth mit 20 Jahren Witwe wurde, vollzog sie einen radikalen Bruch mit ihrer Gesellschaft. In ihrem Hospital in Marburg an der Lahn opferte sie sich bis zu ihrem frühen Lebensende mit 24 Jahren für die Bedürftigen auf.

Zum Weltgästeführertag wollen wir unsere Gäste mitnehmen auf den Rosenwunderweg, um diese ökumenische Heilige zu würdigen, die bis heute Menschen bewegt. „Wir müssen die Menschen nicht nur satt, sondern auch froh machen“, lautete ein Leitsatz Elisabeths, der heute so aktuell wie damals ist. ■

Helga Stange,
Verein Eisenacher Gästeführer e.V.
www.eisenacher-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

links: Wartburg © Wartburg-Stiftung
rechts: Die „Gefährtinnen“ Elisabeths vor der Predigerkirche Eisenach (Ina Conrad, Helga Stange) © Verein Eisenacher Gästeführer e.V.

Freiburg im Breisgau I

Verein „Freiburger Gästeführer“: Ein Gang über Friedhöfe

An wenigen Orten stellt sich die Frage nach der Beziehung von Leib und Seele so eindrücklich wie auf Friedhöfen. Die rasanten Veränderungen in der Bestattungskultur der letzten Jahrzehnte sind Ausdruck veränderter Einstellungen zum Tod, zur religiös motivierten Frage nach einem Leben nach dem Tod und zum Umgang mit Trauer. So ist zum Beispiel in naher Zukunft die Anlage eines sogenannten „Ruhewaldes“ in Freiburg angedacht.

Wo ist der Tod bei einem Gang durch Freiburg heute noch sichtbar? Können wir durch das Wissen um den wechselhaften Umgang mit dem Tod in den Jahrhunderten seit der Stadtgründung im Jahre 1120 einen anderen Blick auf die Gegenwart erhalten? Oder die Vergangenheit besser verstehen? Im Rahmen der Führung zum WGFT 2022 wollen wir einige dieser letzten Ruhestätten entdecken und über die Geschichte der Friedhöfe in Freiburg informieren.

Angefangen hat es mit dem Bau des ersten Freiburger Münsters kurz nach der Stadtgründung und der Anlage eines Kirchhofs. Die Initiative für den Bau des heutigen Münsters um 1200 war unter anderem geprägt durch den Wunsch Herzog Bertolds V., darin an prominenter Stelle beerdigt zu werden. Wegen der Seuchen- und Infektionsgefahr wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts von Kaiser Maximilian die Schließung des Kirchhofs angeordnet und der Friedhof in die Vorstadt bei der St. Nikolaus-Kirche verlegt, doch bestand die Möglichkeit, innerhalb des Münsters seine letzte Ruhe zu finden, bis 1784 weiter. Dass häufig schon nach wenigen Jahren die Gebeine ins Beinhaus der St. Andreas-Kapelle auf der Nordseite des Münsters überführt wurden, stand nicht im Gegensatz zu dem Wunsch der Menschen, in der Nähe der Altäre und der Reliquien der Heiligen bestattet zu werden. Der im Rahmen des Festungsbaus im Jahr 1683 angelegte „Alte Friedhof“, bis heute eine Oase in der Stadt, blieb



Das Grabmal der jungen Caroline Christine Walter auf dem Alten Friedhof © Dr. Silvia Sprenger



Impression vom Alten Friedhof © Dr. Silvia Sprenger

bis 1872 der Hauptbestattungsort, abgelöst vom jetzigen Hauptfriedhof. Darüber hinaus werfen wir auch einen Blick auf Bestattungen in den Freiburger Klöstern und informieren über neue archäologische Untersuchungen vom Münsterplatz oder vom Leparafriedhof vor den Toren der mittelalterlichen Stadt. ■

Dr. Silvia Sprenger,
Verein „Freiburger Gästeführer“
www.freiburger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

13

Freiburg im Breisgau II

Breisgau Guides – Verein der Gästeführer in Freiburg: Über Freiburger Plätze

Nach der Betrachtung der Bestattungskultur in Freiburg zeigt ein Blick auf alte Kulturen, dass Leben und Tod doch sehr eng zusammenhängen. Die Toten erhielten damals Festbankette, und wenn es in Form von Malereien war, um ihr Leben in Jenseits genießen zu können.

Bei unserem Rundgang durch Freiburg werden wir einige Plätze besichtigen, die darüber berichten, wie die Freiburger ihr Leben genießen oder sich für ihre Stadt und für das Leben in der Stadt – mit Leib und Seele – einsetzen.

Auf dem Platz der alten Synagoge sind traurige Ereignisse bis heute tief eingeschrieben. Der Einsatz der Jugend auf ihren Demonstrationen für „Fridays for Future“ ist dabei ein schönes Zeichen, sich für das Leben und darüber hinaus für die Welt einzusetzen. In der Turmstraße und rund um den Rathausplatz dürfen Sie sich die vollgestopften Straßen zum Reichstag 1498 vorstellen. Ein einmaliges

Ereignis! Auch hier ging es um wichtige Dinge für Leib und Seele sowie um Eitelkeiten der Menschen. Entdecken wir gemeinsam einige der damals behandelten Themen. Hier kämpften 1757 auch Frauen mit Leib und Seele im sogenannten Weibekrieg gegen Ungerechtigkeit und Willkür. Ein interessanter Einblick in die Geschichte.

Berthold Schwarz hatte sich seinen Forschungen verschrieben, damals noch im Franziskanerkloster, aber er steht symbolisch für zahlreiche Studenten und Wissenschaftler der Stadt und darüber hinaus, die ihren Forschungen mit Leib und Seele nachgehen. Was Berthold Schwarz bei seinen Experimenten erfunden hat? Lassen Sie sich überraschen!

Auf dem Münsterplatz gibt es viel zu entdecken, das zum Thema des diesjährigen Weltgästeführertages 2022 passt. Der Münstermarkt ist einer der bedeutendsten Zeugen, denn wer möchte nicht die



Blick auf die Südseite des Münsterplatzes © Dr. Birgitt Legrand

Köstlichkeiten genießen, die hier feilgebieten werden? Die Arbeit der Münsterbauleute über 300 Jahre hinweg ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, sich für eine Sache einzusetzen. Die Errettung des historischen Kaufhauses und der Gebäude, die ihm folgen, vielleicht sogar des Münsters, ist dem Wirt des Oberkirch und seinem Einsatz im November 1944 zu verdanken. Kommen Sie mit uns auf Entdeckungstour! ■

Dr. Birgitt Legrand, Breisgau Guides –
Verein der Gästeführer in Freiburg
www.breisgau-guides.com
www.die-gaestefuehrer.de



Grün wie der Hopfen – Genuss im Cocktail
© Claudia Erdenreich

Mainburg

Wo das Bier wächst

Mainburg liegt im Zentrum der Hallertau, dem größten zusammenhängenden Hopfenanbaugebiet der Welt. Bei einem Spaziergang durch die Stadt erfahren Gäste auf unterhaltsame und interessante Weise Wissenswertes über die Geschichte des Hopfenanbaus und Hopfenhandels. Natürlich geht es auch um Bierbrauen und Reinheitsgebot und es werden die Eiskeller tief im Hofberg besucht. Eine Verkostung rundet die Tour ab.

„Bier ist der Beweis, dass Gott uns liebt und will, dass wir glücklich sind“, wusste schon der amerikanische Staatsmann Benjamin Franklin vor 300 Jahren. Da lag es für die Mainburger Stadtführer nahe, die Hopfen- und Bierführung in etwas verkürzter Form auch zum Weltgästeführertag 2022 anzubieten. Die Tour strei-

chelt Leib wie Seele gleichermaßen: Eine gemütliche Runde wird hier kombiniert mit Genuss. ■

*Claudia Erdenreich, Verein MAI-Tour/
Mainburger Stadtführer*
www.mai-tour.de
www.die-gaestefuehrer.de



Die Führung endet mit Besichtigung der alten Bierkeller und Verkostung © Claudia Erdenreich

München

Von Hoflieferanten und vom Schlachthof

Das Motto 2022 steht für große Begeisterung, Engagement und Leidenschaft, also dafür, wie wir Gästeführer*innen unsere Tätigkeit verstehen und leben und die Begeisterung unserer Gäste wecken wollen. Folgende Führungen werden die Münchner Guides des MGV zum WGFT 2022 anbieten:

- Mittelalterliche Kulinarik: Es geht um Nahrungsangebot, Speisen und Getränke, Tischsitten und Gebräuche der Armen, des Bürgertums und des Adels, darum, wie früher gefeiert wurde, und um die Redewendungen, die damit zusammenhängen – z.B. „den Löffel abgeben“.
- Kosmetik, Körper und Schönheitsideale (oder Schönheitswahn) in unterschiedlichen Epochen.
- Berühmte oder berüchtigte Paare und Persönlichkeiten, die mit ihrem Einsatz und großer Beharrlichkeit große Projekte umsetzen konnten, und die ihre Spuren in der Stadt und in der Stadtgeschichte hinterlassen haben.

- Die Hoflieferanten in München, die mit ihrem besonderen Angebot und aufgrund ihres persönlichen Einsatzes und unermüdlicher Arbeit mit diesem Titel ausgezeichnet wurden.
- Der Stadtteilspaziergang „Das Schlachthofviertel“ stellt den Großmarkt, den Bauch von München, aber auch Gastronomie und Energieerzeugung vor.
- In Sendling geht es zum neuen Volkstheater, Streetart, Graffiti, Bahnwärter Thiel und zur „alten Utting“ auf der Eisenbahnbrücke.
- Ein Rundgang durch das Klinikviertel hinter dem Nussbaumpark beschäftigt sich mit dem Thema Gesundheit und Krankheit, Medizin und Medizingeschichte.
- Und schließlich wird ein echter Seelenort vorgestellt, der Alte Südliche Friedhof und seine Begräbniskultur. ■

*Renate Bartholomae in Zusammenarbeit mit den Gästeführer*innen, Münchner Gästeführer Verein (MGV) e.V.*

www.mgv-muenchen.de
www.die-gaestefuehrer.de

oben: Am Münchner Viktualienmarkt
unten: Idylle am Alten Südlichen Friedhof
© Georg Reichlmayr



Neumarkt in der Oberpfalz

Mit Leib und Seele für Leib und Seele

Gästeführer Manne Handfest wird sich dem flüssigen Brot widmen, denn Bier war im Mittelalter eines der Hauptnahrungsmittel. Damals bestimmte der Rat der Stadt Neumarkt: „WELCHER EIN WIRT SEIN WILL, SOLL EINE TAFEL HERAUSHENKEN UND DIE LEUT BEWIRTEN“. Welche Rolle die Wirtshausschilder dabei spielten, wird ebenso verraten wie so manch andere Besonderheit des Lebenselixiers. Einer ähnlichen Thematik wird sich auch Gästeführer Alfons Dürr widmen, wenn er zu einem Rundgang durch die kleine, aber feine Brauerei am Blumenhof einlädt, aus deren Geschichte er einiges zu berichten weiß. Hopfen und Malz – Gott erhalt's!



Manne Handfest mit seinen Utensilien für die Führung über das „flüssige Brot“ © Manne Handfest

Über Wellness im ehemaligen „Kurhaus Wildbad“ berichtet Gästeführerin Claudia Forster. Im 19. Jahrhundert zählte das Neumarkter „Kurhaus Wildbad“ mit seinen schwefel- und eisenhaltigen Heilquellen zu den besten Badeanstalten Bayerns. Es befand sich am Fuße des Mariahilfberges, am Platz des heutigen Klosters St. Josef, umgeben von einem schönen Park. Bereits 1550 erwähnte Dr. Langius, der Leibarzt des Pfalzgrafen Friedrich II., erstmals die Wirksamkeit der Neumarkter Mineralquellen. Das Heilwasser wurde sowohl als Trinkkur wie auch als Wannenbad genutzt. Wo befinden sich die Quellen und welche Erkrankungen konnten durch das Heilwasser kuriert werden? Diese Fragen klären wir bei einem gemütlichen Spaziergang durch das ehemalige „Kurhaus Wildbad“.



Postkartenmotiv vom ehemaligen Kurhaus in Neumarkt am Fuße des Mariahilfberges © Stadtarchiv Neumarkt in der Oberpfalz

Gästeführerin Angelika Trummer wird sich auf Spurensuche begeben: Warum gibt es die Figur eines Heilig-Geist Bruders im Münster St. Johannes? Warum gibt es in Neumarkt eine Spitalgasse und wo steht der vom ortsansässigen Künstler Hubert Baumann geschaffene Spitalbrunnen?

Neugierig geworden? Lassen Sie sich überraschen – mit Leib und Seele! ■

Angelika Trummer, Gästeführer Neumarkt in der Oberpfalz e.V.

www.tourismus-neumarkt.de/gaestefuehrer
www.die-gaestefuehrer.de

Quedlinburg Denkmal-Führung

„Mit Leib und Seele“ führen Sie die Gästeführer zu Denkmälern und Wirkungsstätten Quedlinburger Persönlichkeiten. Drei von ihnen stellen wir hier vor, denn sie besitzen jeweils ein Alleinstellungsmerkmal. Nicht unsere mittelalterlichen Stars stehen im Fokus, sondern wir präsentieren die Büste der ersten promovierten Ärztin im deutschsprachigen Raum: Dorothea Christiane Erxleben. Als Frau durfte sie weder das Gymnasium noch die Universität besuchen. Dennoch gab sie 1754 ihre Doktorarbeit an der Königlich-Universität in Halle ab – Ergebnis: summa cum laude! Mit Leib und Seele war sie Ärztin, auch Leibärztin der Fürst-äbtissin zu Quedlinburg, wie zuvor ihr Vater, Schulmediziner Dr. Leporin. Die Heirat mit dem Diakon Erxleben bescherzte ihr fünf Kinder aus dessen erster Ehe, die ihre Stiefmutter zeitlebens verehrten. Selbst gebar sie vier Kinder, und so war sie als Mutter von neun Kindern zugleich Hauslehrerin, Pfarrfrau und Ärztin.

Zwei weitere Persönlichkeiten finden wir auf einem hohen Sockel, gleich gegenüber dem Geburtshaus von Johann Christoph Friedrich GutsMuths. Ihm und seinem Schüler Carl Ritter ist das Denkmal gewidmet. Sie sind auf dem Weg nach Schnepfenthal zur Schule des Herrn Salzmann. „Mit Leib und Seele“ verwirklichten sie ihre Ideale: GutsMuths als Lehrer für den von ihm erfundenen Sportunterricht, Carl Ritter als Geograph mit Lehrstuhl in Berlin. Ihm verdanken wir Landkarten, die noch heute Gültigkeit haben und deren Genauigkeit beliebt war bei Reisenden im ausgehenden 18. Jahrhundert. Auch Otto von Bismarck besuchte seine Vorlesungen. Der Pädagoge GutsMuths erneuerte den lateinischen Satz: „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“ Vier Felder des Denkmals zeigen die Traditionssportarten wie Schlagballspiel, Schwimmen, Ringen, Stockspringen nach dem GutsMuths'schen Motto „frisch, fromm, fröhlich, frei“.



Dorothea Christiane Erxleben © Uwe Minzlaff



Johann Christoph Friedrich GutsMuths © Uwe Minzlaff

Zum Abschluss ein Satz aus dem Gästeführer-Volksmund: „Na Carl, was stellen wir auf dem Denkmal vor? Na, den rechten Fuß, Herr Lehrer.“ ■

Regina Peukert, Arbeitsgruppe Quedlinburger Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de

Regensburg

Genuss, Getränk und Medizin



Spitalkeller: Unterirdische Gewölbe – die Bierkühlschränke der Vergangenheit © Andrea Gallersdörfer

Bier brauten schon die Babylonier, und Hochprozentigeres gibt es seit dem Mittelalter. Schon immer war Bier nicht nur Genussmittel, sondern auch Nahrung, Medizin und in den Klöstern eine gern getrunkene Fastenspeise. Bier war so wertvoll, dass man sich findig Kühlmöglichkeiten unter der Erde schuf, lange bevor der Kühlschrank erfunden wurde. Manche Eiskeller existieren noch heute. Einen davon, den sonst nicht zugängli-

chen Spital Keller, zeigt kultturen e.V. zum Weltgästeführertag. In den tiefen Gewölben wird schnell klar: Hier konnte Bier bis weit in den Sommer hinein frisch bleiben. Zudem kann in der ehemaligen Schnupftabakfabrik der Gebrüder Bernard die Kunst der Tabakherstellung erkundet werden. Das Industriedenkmal befindet sich in einer imposanten Patrizierburg des 13. Jahrhunderts. In der Blütezeit bot die Fabrik bis zu 300 Menschen Arbeit. Heute ist Schnupftabak kaum noch bekannt, hier wird er erlebbar! Noch geheimnisvoller wird es im Kloster St. Joseph. Die genauen Zutaten des Karmelitegeistes kennen angeblich nur zwei Mönche. Dem Elixier aus zwölf Kräutern wird vielfältige Wirkung zugeschrieben: Er soll Lebensgeister anregen und Verspannungen lösen, Schlaflosigkeit vertreiben und sogar aus Ohnmacht erwecken. Teilnehmer können zum Weltgästeführertag hinter die Kloster-Kulissen blicken und ein klein wenig das Geheimnis der Medizin erkunden. ■

Claudia Erdenreich, kultturen – Verband der Regensburger Gästeführer e.V.
www.kultturen.de
www.die-gaestefuehrer.de



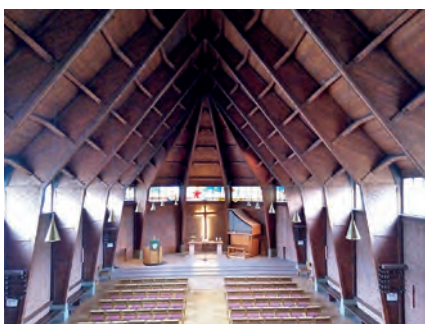
Karmelitenkirche St. Joseph – Karmelitegeist – Heimat eines geheimnisvollen Kräuterelixiers © Andrea Gallersdörfer



Schnupftabakfabrik Bernard – hier reifte der „Schmalzerfranzl“ © Museen der Stadt Regensburg

Ruhrgebiet

Die Notkirchen in Essen und Ludwigshafen



Die Notkirchen wurden vom deutschen Architekten Otto Bartning entworfen. Otto Bartning wurde am 12. April 1883 in Karlsruhe geboren und verstarb am 20. Februar 1959 in Darmstadt. Er wurde vor allem durch Kirchbauten bekannt. Die meisten noch vorhandenen Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Bei der Notkirche Essen und der Notkirche Ludwigshafen handelt es sich um Gotteshäuser, die 1949 gebaut wurden und die den Kirchenbau in Deutschland nachhaltig beeinflusst haben. Sie bestehen aus einfachen Materialien wie Ziegelsteinen und vorgefertigten, tragenden Holzelementen, die nach dem 2. Weltkrieg leicht verfügbar waren. Die Notkirchen in Essen und Ludwigshafen wurden durch Spenden aus den USA finanziert. Beide sind fester Bestandteil im Gemeindeleben. In Essen wird die Notkirche seit 1989 als Ort für Kunstausstellungen genutzt, in Ludwigshafen hingegen findet weiterhin

der Gottesdienst statt. Notkirchen wurden als Bausatz an die Gemeinden geliefert, boten Schutz vor Dingen, denen der Mensch im Alltag ausgesetzt ist. In der Notkirche befinden sich noch Brandspuren, da es sich bei den Steinen um sogenannte „Trümmersteine“ handelt. In Ludwigshafen wurden Steine von der zerstörten Lutherkirche verarbeitet. Die Notkirchen sind einfache Kirchen, ohne jeglichen Prunk: Sie punkten durch ihre Schlichtheit und die Holzausstattung. Sie nehmen die Menschen mit auf ihre Reise, auf der ich sie mit Leib und Seele begleite. ■

Birgit Kaiser, Verein der Gästeführer und Gästeführerinnen im Ruhrgebiet (VGR) e.V.

www.vgr-ev.de
www.die-gaestefuehrer.de

oben: Notkirche Ludwigshafen
 unten: Notkirche Essen
 © Birgit Kaiser

Saarland

Schwarzes Gold, weißer Putz und essen wie Gott im Saarland

Im 18. Jahrhundert erlebte die Region an der Saar unter Fürst Wilhelm Heinrich einen Aufschwung. Mit ihm zogen 28 Jahre Frieden und Wohlstand ein. Er verstaatlichte die Kohlegruben, gab die Eisenhütten in fachkundige Unternehmerhände, förderte die Glasindustrie und den Anbau der Kartoffel. Zusammen mit seinem Hofbaumeister Friedrich Joachim Stengel gab er Saarbrücken zudem ein neues Gesicht. Stengel war Architekt mit Leib und Seele. Neben einer prachtvollen Residenz, die Freiherr von Knigge als eine der schönsten Fürstenwohnungen in Deutschland rühmte, entstanden noch zahlreiche weitere Bauten im barocken Stil in einer kleinen Residenzstadt, die Goethe als „lichten Punkt in einem so felsig waldigen Lande“ bezeichnete.

Über Jahrhunderte hinweg hat auch der Steinkohlebergbau das Gesicht des Saarlandes geprägt. Mit dem Abbau des „schwarzen Goldes“ ernährten viele Bergleute ihre Familien. Die Arbeit unter Tage war hart und gefährlich. Dennoch waren die Arbeiter Bergmänner mit Leib und Seele. Nach der Schließung der letzten

Grube 2012 wurden Halden und Stollen zu Erlebnisorten und Besucherbergwerken. Doch die Zeiten der Bergmänner, Fürsten und Baumeister sind vorbei. Das urbane und charmante Flair aber blieb. Die Landeshauptstadt lässt sich am besten während eines Mundartrundgangs erleben. Das Saarland hat sich zu einer modernen Region entwickelt und geht als Vorbild für Engagement zum fairen Handel voran. Als eine der ersten „Fairtrade Städte“ Deutschlands geht Saarbrücken wieder in die Geschichte ein.



Bergmannsessen © Gabi Regulla



Stolleneingang © Gabi Regulla

Zum WGFT bieten wir an:

- Mit Leib und Seele ... Architekt. Hofbaumeister Friedrich-Joachim Stengel und sein barockes Saarbrücken
- Mit Leib und Seele ... Bergmann. Tief unter der Erde – der harte Job der Kumpel im Besucherbergwerk Rischbachstollen
- Mit Leib und Seele ... Saarbrücken erleben. In Saarbrücker Mundart werden amüsante Geschichten von „domols unneheit“ erzählt
- Mit Leib und Seele ... fair behandelt. „Hauptsach gudd gess“, aber mit Blick in die Zukunft. Bio, regional, nachhaltig und fair ■

Gabi Regulla,
Saarland Gästeführer/innen e.V
www.saarland-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Speyer

Fünf Sinne



Der Domnapf von 1480 © Gerhard Fuhr

Um Speyer „Mit Leib und Seele“ zu erleben, braucht man alle fünf Sinne und einen spirituellen dazu, sowie einen wachen Geist! Im tausendjährigen romanischen Dom, Weltkulturerbe, ist das Raumgefühl grandios. Der gewaltige

Klang der Orgel führt den Besucher himmelwärts. Vor dem Dom steht seit 1480 der Domnapf aus schwerem Stein. Bei besonderen Anlässen wird er gefüllt mit leichtem Wein.

Dem „klassischen“ Speyerer Dreieck folgend, kommen wir zum Judenhof. Speyer ist die dritte Stadt in Deutschland mit zwei Weltkulturerbeauszeichnungen durch die UNESCO. Gewürdigt wird die jüdische Kultur im Hochmittelalter, die sich in den SchUM-Städten Speyer, Worms und Mainz entlang des Rheins entwickelte. Angenehm ist es auch in der evangelischen Dreifaltigkeitskirche. Die barocke Pracht erfreut das Auge seit 300 Jahren und ist genau so erhalten. Praktisch: Die Stadtführer haben Schlüssel für Kirche und Judenhof und man ist unabhängig von Öffnungszeiten.

Wie wäre es mit einem Spaziergang durch den Dompark zum Rhein? Dort ist ein Biergarten. Saumagen! Brezelknödel! Und was machen eigentlich die Speyerer

die ganze Zeit? Nun, sie freuen sich auf die Kaisertafel, die längste Tafel der Welt. 900 Meter sind es vom Dom zum Altpörtel. Sie erinnert im August an das Hoflager des staufischen Königs Konrad III. anlässlich seiner Hochzeit. Und im Juli ist das Brezelfest! Überhaupt die Brezel: Sie wurde in Speyer erfunden! ■

Gerhard Fuhr,
IG der Stadtführer Speyer (IGS)
www.stadtfuehrung-speyer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Der Brezelbäcker-Brunnen
© Gerhard Fuhr

Straubing

UNESCO Weltkulturerbe Donaulimes



0438: © Birgit Gigler

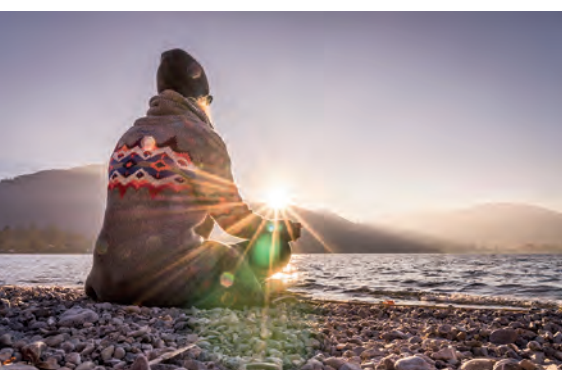
Auch Gästeführer der „IG Kultur- und Naturführer Straubing“ bieten zum Internationalen Weltgästeführertag „mit Leib und Seele“ ihre besonderen Führungen an. So Ilse Falcke und Johannes Ruscheinsky ihre neue Rad-Tour, welche zu den ehemaligen römischen Orten führt. Da die meisten umfangreichen römischen Stätten versteckt im Boden liegen, lässt Johannes Ruscheinsky mit einer von ihm nach Angaben der Stadtarchäologie erstellten 3D-Rekonstruktion sichtbar werden, was unter der Erde liegt. Doch die Römerzeit soll in Straubing nicht nur virtuell wieder auferstehen! Michael Wallner verkörpert in der Rolle des Signifer Festus einen Standartenträger der 2. Rätherkohorte. Leibhaftig, in voller römischer Soldatenmontur und mit dem Schwert an der Seite, scheint er direkt aus der Römerzeit zu kommen. Lebhaft erzählt er von der Disziplin seines römischen Soldatenlebens und besonders

anschaulich über seine verschiedenen römischen Waffen und die Techniken ihrer Anwendung. Einige führt er gekonnt vor und besonders interessierte Besucher können sie selbst auch einmal ausprobieren. Auch die Kulturkuratorin Birgit Gigler hat sich ganz der Vermittlung der Archäologie verschrieben. Auf ihrer „Zeitreise“ im Gäubodenmuseum lässt sie Straubings Römerzeit wieder lebendig werden. Getreu ihrem Leitsatz: „Wer zünden will, muss selbst brennen!“, freut sie sich darauf, einigen Exponaten, wie zum Beispiel dem weltberühmten Straubinger Römerschatz, viel Interessantes zu entlocken. So wird einiges scheinbar wieder lebendig und lässt Besucher eintauchen in Straubings Vergangenheit, in das neue „UNESCO Weltkulturerbe Donaulimes“. ■

Birgit Gigler, IG Kultur- und Naturführer Straubing
www.die-gaestefuehrer.de

Tegernseer Tal

„Erholung tut Leib und Seele wohl!“



© Tegernseer Tal Tourismus GmbH, Hansi Heckmair

Reine Luft, die unseren Körper umgibt und unsere Lungen füllt, ist die Grundvoraussetzung für ein gesundes Leben. Die Kriterien des Deutschen Heilbäderverbandes bestimmen, wer das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“ tragen darf. Für ein „Heilbad“ wie Bad Wiessee ist belastungsarme Luft Voraussetzung. Kreuth, Rottach-Egern sowie die Stadt Tegernsee dürfen sich „Heilklimatischer Kurort“ nennen. Die therapeutische Wirkung des Heil-, Reiz- oder Schonklimas auf den Körper wird sachlich geprüft und kann in Kureinrichtungen heilsam eingesetzt werden. Für Asthmatiker und Allergiker Erholung pur, besonders im Winter, denn die Nadelbäume der Bergregion kämmen auch in der kalten Jahreszeit Staubpartikel aus der Luft. Kommt körperliche Bewegung hinzu, sorgt der Spaziergänger oder Wanderer für den Erhalt oder die Verbesserung seiner Gesundheit. Sorgfältig ausgewählte Heilklimawander- oder Nordic-Walking-Rundwege, die jeder

nutzen kann, sorgen auf vier bis elf Kilometer langen Strecken für Entspannung und gemäßigtes Fitnessstraining in der Natur, die Körper und Seele erfrischen.

Haben Sie nun Appetit oder gar Hunger bekommen? Das Tegernseer Tal ist einer von bayernweit einhundert vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten prämierten Genussorten. Die regional orientierte Küche überzeugte die Jury, doch reicht die Auswahl von traditionell bis international, von familienfreundlichen Angeboten bis zur erlesenen Drei-Sterne-Küche von Meisterkoch Christian Jürgens. „Weil Speis und Trank in dieser Welt doch Leib und Seele zusammenhält“ schrieb Hinrich Hinsch in seinem Libretto für das im Jahr 1690 komponierte Singspiel „Der irrende Ritter D(on) Quixote De la Mancía“. ■

Barbara Filipp,
Gästeführer Tegernseer Tal e.V.
www.die-gaestefuehrer.de

Wernigerode

Spaziere, speise, spüre – eine Sinneserfahrung der besonderen Art

„In einem Bächlein belle, / Da schoß in frober Eil, / Die launische Forelle, / Vorüber, wie ein Pfeil“, heißt es im Lied von Franz Schubert nach einem Gedicht von Christian Friedrich Daniel Schubart. Nahezu zeitgleich mit der Entstehung dieses Liedes entdeckten die Sommerfrischlerinnen und Sommerfrischler des 19. Jahrhunderts auch Wernigerode. Angezogen durch die Faszination des Brockens, entwickelte sich Wernigerode in recht kurzer Zeit aufgrund seiner exponierten Lage zu einem beliebten Reiseziel. Eingebettet zwischen zwei Tälern, in denen die Bäche Zillierbach und Holtemme heute wieder mit akzeptablem Forellenbestand aufwarten können, erwartet die Gäste ein aus sechs Jahrhunderten erhaltener Fachwerkbestand, ein imposantes Rathaus und vieles mehr. Seinen Ruf als bloße „Durchgangsstation zum Brocken“ verlor Wernigerode und behauptet sich heute als „bunte Stadt am Harz“ und damit einhergehenden hohen Gästezahlen.

Die vielfältigen Facetten Wernigerodes stellen wir in einem Spaziergang durch die Stadtgeschichte vor. Gespickt mit Anekdoten und selbst Erlebtem führt und begleitet unsere Sommerfrischlerin Jutta Cepelak, gekleidet in den Farben der Kaiserzeit, die Gäste mit der Schlossbahn zum Schloss Wernigerode und spaziert auf individuellen Wegen zurück in die Stadt. Unterwegs bitten drei Gastronomen zur Einkehr und verwöhnen die Gäste mit Harz- und Wernigerode-typischen Gerichten. Neben Deftigem wie Schmalzbrot und saurer Gurke und der eigens kreierten Brockentorte darf natür-



Rathaus Wernigerode © Kathrin Elmrich



Jutta Cepelak © Kathrin Elmrich

lich auch die eingangs erwähnte Forelle nicht fehlen. ■

Kathrin Elmrich,
Stadtführergilde Wernigerode
www.wernigerode-tourismus.de
www.bvvd.de

BVGD-Webinar zum Thema WGFT 2022



Das Thema des BVGD-Webinars, das am 28.10.2021 stattfand und über 200 angemeldete Teilnehmer zählen konnte, beschäftigte sich mit Ideen, Neuerungen und der Praxis zum WGFT 2022. Maren Richter stellte in ihrem Grußwort die Bedeutung des Weltgästeführertages heraus. Passend zum Motto „Mit Leib und Seele“ begeisterte Dr. Rolf-Bernhard Essig, ein ausgewiesener Spezialist für Sprichwörter und Redewendungen und als „Indiana-Jones der Sprichwortschätze“ bezeichnet. Beate Krauß stellte die Erfolgsgeschichte des WGFT dar und zeigte, wie die Angebote der Vereine auf dem Portal www.wgft.de eingestellt werden können. Ein reger Austausch über Ideen, offene Fragen und neues aus der Gästeführerschaft rundete das Webseminar ab. Dank der technischen Unterstützung von Sebastian Frankenberger wurde das Seminar erstmals live auf dem BVGD-YouTube-Kanal und dem BVGD-Facebook-Kanal gestreamt. Schauen Sie doch dort einmal vorbei und lassen sich inspirieren ...

www.youtube.com/watch?v=WmosVyB19Mg

Kultur & Genuss in Franken als Partner des BVGD

13 Museen haben sich dem Thema Genuss verschrieben
















Was haben ein Karpfenmuseum, ein pädagogisch-poetisches Informationszentrum für Roggenkultur und ein Spezialmuseum für Porzellan gemeinsam? Sie alle widmen sich dem Thema Genuss. Genussvoll essen und trinken, nachhaltig produzieren, stilvoll tafeln. Genuss heißt, einen Moment lang zu verharren und Gerüche, Geschmäcker, optische oder akustische Eindrücke intensiv aufzunehmen. Genuss ist körperliches und geistiges Wohlbefinden, das wir durch positive Sinneseindrücke erzielen. Genuss bereiten Museen ihren Besuchenden auf vielfältigste Art und Weise. Grund genug, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaften herauszutreten.

Die 13 im Netzwerk „Kultur & Genuss“ verbundenen Museen sind diesen Schritt bereits gegangen: Gäste werden mit offenen Armen empfangen und erleben regionales Handwerk, Brauchtum und Kulturgut in authentischer und persönlicher Atmosphäre. Sie bieten Spaß beim Entdecken! Den Startschuss für die Netzwerk-Ideegaben 2019 die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und die BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH. Ihr Ziel: eine bessere Vernetzung der bayerischen Museen im weiten Feld des Tourismus und eine effektivere Zusammenarbeit der Museen mit touristischen Leistungspartnern wie dem Bundesverband der Gästeführer

in Deutschland (BVGD) e.V. Die alles umspannende Klammer bildet die Genussregion Oberfranken, Weltmeister in Sachen Genuss, Qualität und Vielfalt. Kommen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst. Das Netzwerk Kultur & Genuss in Franken ist bald auch online zu finden unter www.kultur-und-genuss.de.

Dem Netzwerk Kultur & Genuss in Franken gehören die auf Seite 21 (in alphabetischer Reihenfolge) genannten Museen und Institutionen an.



-  Aischgründer Karpfenmuseum – 1250 Jahre Karpfenzucht in Franken
-  Bauernhofmuseum Kleinlosnitz – Historische Landwirtschaft im Fichtelgebirge
-  Bayerisches Brauereimuseum Kulmbach – Geschichte und Kunst des Bierbrauens
-  Bayerisches Bäckereimuseum Kulmbach – Alles über das Brot – vom alten Ägypten bis heute
-  Deutsches Gewürzmuseum Kulmbach – Eine Reise in die Welt der Gewürze
-  Deutsches Korbmuseum Michelau – Wiege der Feinkorbflechtere
-  Gärtner- und Häckermuseum Bamberg – Geschichte und Kultur des Gartenbaus
-  Museum Herrenmühle Hammelburg – Brot und Wein an der fränkischen Saale
-  Porzellanikon Selb – Europas größtes Spezialmuseum für Porzellan
-  Porzellanikon Hohenberg – Inszenierte Porzellanngeschichte vom 18. bis 20. Jahrhundert
-  ROGG-IN Weißenstadt – Pädagogisch-poetisches Informationszentrum für Roggenkultur
-  Töpfermuseum Thurnau – Das Töpferdorf und seine Töpferkunst
-  Welterbe-Besuchszentrum Bamberg – Ein Juwel mit vielen Facetten

Chemnitzer Gästeführer*innen und die Europäische Kulturhauptstadt 2025



Chemnitzer Gästeführerinnen und Gästeführer beim gemeinsamen Picknick 2021 © VGC

Chemnitz wird 2025 neben dem slowenischen Nova Gorica eine der beiden europäischen Kulturhauptstädte sein. Wir Mitglieder des Vereins der Gästeführer Chemnitz (VGC) e.V. haben mit verschiedenen Puzzleteilchen zum Erfolg der Chemnitzer Bewerbung beigetragen.

So haben wir in den letzten Jahren mehrfach zum „Talk der Jahrhunderte“ eingeladen. Hierzu haben die meisten unserer derzeit 18 Vereinsmitglieder aus Chemnitz und Umgebung gemeinsam in historischen Kostümen die 875-jährige Geschichte der Stadt auf

unterhaltsame Weise auf der Bühne erzählt. Das machte sowohl den Gästen als auch uns viel Spaß! Und so entstand die Idee, 2020 in ähnlicher Art und Weise einen großen „Sternmarsch“ zu veranstalten. Wir haben uns dazu an zentraler Stelle im Zentrum von Chemnitz getroffen und sind mit jeweils einer Gruppe sternförmig zu den ehemaligen Stadttoren gelaufen, um so Geschichte und Geschichten unserer Stadt erzählen zu können. Im Anschluss haben wir uns wieder zentral getroffen, um auf konkrete Vorhaben zur Kulturhauptstadt einzugehen.

Mit unserer besonderen Idee für 2021, jeden Monat eine Sonderführung zu einem Jubiläum der Chemnitzer Geschichte zu bieten, konnten wir auch den Landestourismusverband Sachsen (LTV) e.V. von unserem Angebot überzeugen, der uns dafür mit einem Preisgeld beim Wettbewerb „Denkzeit Event“ auszeichnete. Damit haben wir ein reales bzw. virtuelles Angebot geschaffen, mit dem wir unabhängig von der Coronakrise in jedem Fall sichtbar bleiben. Die Angebote sind auf unserem YouTube-Kanal bzw. der Facebook-Seite zu finden.

Selbst in den Zeiten der Kontaktbeschränkungen ist es uns gelungen, unser Vereinsleben über Videokonferenzen und viele Telefonate aufrecht zu erhalten. Trotzdem waren wir alle froh, uns an einem wunderbar sonnigen Tag zu einem gemeinsamen Picknick im Chemnitzer Schönherr-Park wieder treffen zu können. Bei unseren Gästen brachten wir uns regelmäßig mit kleinen Videos zur Stadtgeschichte auf der VGC-Facebookseite in Erinnerung und konnten damit durchaus auch den einen oder anderen Neukunden gewinnen. Und wie sieht es mit Ihnen aus – haben Sie Lust auf eines der kreativen Angebote des VGC bekommen? Dann schnell das Passende finden! ■

*Karin Meisel und Ramona Wagner
für den Verein der Gästeführer
Chemnitz (VGC) e.V.*

www.chemnitz-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



... und beim Sternmarsch im September 2020 © VGC

Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e.V. und die Digitalisierung

Noch vor einem Jahr hielten viele von uns das Thema „Digitalisierung“ für vollkommen irrelevant für unsere Profession. Doch spätestens die lange Zeit des Winter-Lockdowns bot die Chance, sich den Potenzialen des Themas zu widmen.

„Mittwochs um acht“: Mit diesem Spruch trafen wir uns im Kollegenkreis regelmäßig von Januar bis Juni 2021, und jede Woche gab es eine Online-Fortbildungsveranstaltung. Ein vierköpfiges Team kümmerte sich um die Organisation, Planung und Moderation. 15 Kolleg*innen präsentierten insgesamt 25 Themen und erreichten damit knapp 700 Zuhörende. Das Format erfreute sich großer Beliebtheit und wurde sehr gut angenommen. „Bei ‚Mittwochs um acht‘ konnte ich fachlich immer wieder Neues lernen. Sogar während eines längeren Aufenthalts in Kolumbien konnte ich online reibungslos an den Veranstaltungen teilnehmen. Als die Reihe an mir war, das Programm eines Abends zu gestalten, lief es technisch unkompliziert und hat Spaß gemacht.“ (Sascha Mahl)

Der Online-Kongress „Digitalisierung“, den der Frankfurter Stadt- und Gästeführerverein im Februar 2021 anbot, zielte über die Vereinsgrenzen hinaus. Bei diesem halbtägigen Zoom-Webinar informierten sich über 100 Teilnehmende über digitale Vermarktungs- und Verwaltungstools und diskutierten über Chancen und Grenzen digitaler Bildungsformate. „Für das Training von Gästeführer*innen sind didaktisch gut gemachte Online-Formate eine große Bereicherung. Die Teilnahme ist viel unkomplizierter in den Alltag und das Berufsleben zu integrieren.“ (Mikael GB Horstmann)

Und sogar bei Stadtführungen wurden spannende digitale Konzepte entwickelt: „Unsere virtuellen Stadtführungen machen wir im Team: Eine Gästeführerin vor und eine hinter der Kamera. Das Video wird über Zoom live an die Gäste gestreamt – direkt ins Büro oder ins Wohnzimmer. Das

kommt super an und hat sicher auch über die Coronazeit hinaus eine Zukunft.“ (Verena Röse) „Der Mehrwert, einer Kollegin die Kamera zu überlassen, die die Stadt genau kennt, während die andere sich auf die Führung konzentriert, ist für die Zuschauer erkennbar.“ (Christine Schick Tanz)

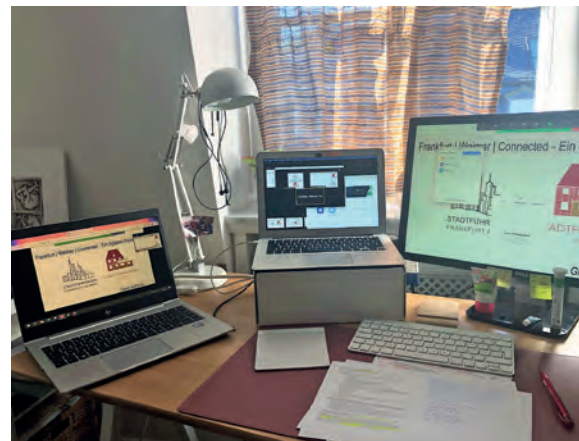
Mit diesen Live Online-Touren sind völlig neue Konzepte möglich: Eine echte Premiere war eine städteübergreifende Spezialtour – parallel in Frankfurt und in Weimar – ein Mehrwert für Kunden, die beide Städte zeitgleich live auf einer Stadtführung kennenlernen konnten. Das war nur virtuell möglich!

Das digitale Angebot wird erweitert durch Online-Präsentationen. Diese bieten Möglichkeiten, Orte und Plätze zu zeigen, die im Rahmen einer „klassischen“ Führung gar nicht erreicht werden können. Gästeführer*innen können so thematisch sehr klare Zusammenhänge darstellen und die Gäste virtuell an jeden beliebigen Ort bringen. „Mit meinen Online-Vorträgen erreiche ich Gäste im Ausland, für die Frankfurt vielleicht nicht ganz oben auf der Destinations-Liste war. Viele Gäste haben jetzt Lust, nach Frankfurt zu reisen. Meine französischen Stammkunden aus Frankfurt haben sich über meine Online-Touren auch sehr gefreut, da die Führungen monatelang verboten waren.“ (Camille Alcaraz)

Unser Fazit: Kaum noch ein Verein bzw. eine Gästeführerin oder ein Gästeführer kommt ohne virtuelle Formate aus. Die Weiterentwicklung von Digitalkompetenz kann unseren Beruf enorm bereichern. Die Beispiele zeigen, dass die Chancen und Potenziale neuer, zusätzlicher Angebote, die die persönliche Begegnung sinnvoll ergänzen, noch lange nicht ausgeschöpft sind. Wir bleiben dran! ■

Christine Schick Tanz, Verena Röse, Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e. V.

www.frankfurter-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Verena Röse

Die Hamburg Guides erhalten ihr erstes Unternehmensfördermitglied



Eine Gruppe der Hamburg Guides mit ihren Ausweisen steht bei gutem Wetter auf dem Alten Wall in der Hamburger Innenstadt Modell © Hamburg Guides e.V.

Die Hamburg Guides und der Alte Wall Hamburg sind eine Kooperation eingegangen, um den in der Innenstadt frisch sanierten Boulevard bei Hamburgern und Touristen weiter bekannt zu machen.

Entwickelt wird der Alte Wall Hamburg von Art-Invest Real Estate, einem langfristig orientierten Immobilien-Entwickler. Der Fokus der Projekte liegt auf den Metropolregionen in Deutschland, Österreich und Großbritannien. Nachdem unsere Stadtteil-Aktion im Sommer 2020, bei der wir Hamburg Guides in fast 50 von Hamburgs 104 Stadtteilen Führungen für Hamburger (und die wenigen vorhandenen Touristen) anboten, für Aufmerksamkeit sorgte, engagiert sich Art-Invest Real Estate nun auch für den Tourismus in der Hansestadt: Der Immobilienentwickler ist mit uns Hamburg Guides eine Kooperation eingegangen und somit seit 2021 langfristiges Fördermitglied. Als Hamburg Guides vereinen wir über 80 selbstständige, professionelle Gästeführer und betreuen jährlich bis zu 5.000 Touren in bis zu 20 Sprachen in Hamburg und der Metropolregion. Mit der Kooperation werden wir künftig vermehrt Touren durch die Innen- und Altstadt vom Alten Wall aus starten. Mit

Art-Invest Real Estate konnten wir das erste Unternehmen als Fördermitglied für unseren Verein gewinnen. Dabei freuen wir uns besonders über das Engagement in der jetzigen Zeit, die für uns Gästeführer sehr schwierig ist. Mit den finanziellen Mitteln können wir weiterhin unter anderem günstige Fortbildungen für unsere Mitglieder anbieten. Der Alte Wall ist außerdem eine Bereicherung für unsere Stadtrundgänge, denn er hat durch die einmalige Architektur, die Historie des Boulevards und das Kunstangebot das Potenzial, zu einem echten Magnet der Hamburger Innenstadt zu werden. Wir freuen uns, dass unsere Touren – mit dem Alten Wall – nun wieder starten. ■

Sarah Janning-Picker, Hamburg Guides e.V.

www.hamburgguides.de

www.die-gaestefuehrer.de



Hamburg Guide Frank-Roland Tietz erklärt Gästen auf dem Alten Wall in Hamburg das neue Kunstwerk „Gesellschaftsspiegel“ von Olafur Eliasson © Hamburg Guides e.V.

IG herzoGästeführer Herzogenaurach

Eine Kleinstadt in Bewegung



Das Fachwerkhaus ist der Stammsitz der herzoGästeführer und der „Löschzug“ ist ein innovativer Privatbrauerei-Titel der Route „Franken-Genuss in Bier und Wein“ © Acs



Die herzoGästeführer zur EM 2020 vor dem Adidas ARENA Gebäude mit der Adi Dassler-Bronze.
© Dieter Hagen

Die herzoGästeführer sind dieses Jahr von null auf hundert gestartet. Nach monatelangem Lockdown konnte 2021 die verschobene Fußball-Europameisterschaft „UEFA EURO 2020“ stattfinden. Für die herzoGästeführer ein Volltreffer, da „Die Mannschaft“ der deutschen Nationalelf zu Gast bei Adidas auf dem extra dafür geschaffenen Homeground wohnte.

Die Anwesenheit der deutschen Nationalelf verstärkte das Interesse an der Stadt Herzogenaurach und die herzoGästeführer waren viel gefragt und mittendrin. Das hat uns viel Freude gemacht! Die gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur- und Stadtmarketing zahlte sich aus. Herzogenaurach ist eine Stadt in Bewegung. Die Lebensqualität ist einzigartig und vielseitig und man kann das Leben spüren. Die Stadt hat viele Facetten: Die Altstadt mit einer mehr als 1000-jährigen Geschichte; das zukunftsorientierte Herzogenaurach, wo die Mobilität von morgen bei der Firma Schaeffler gestaltet wird; das sportliche Herzogenaurach mit den von den Dassler-Brüdern gegründeten und weltweit tätigen Unternehmen Adidas und Puma; das musikalische Herzogenaurach mit einer 50 Jahre alten Musikschule, der Musikinitiative, die die

wichtigste Vereinigung für Rock und Pop in Nordbayern bildet, dem OpenBeatz Musikfestival und SpringBreak, Kirchenorgeln der Weltklasse und zahlreichen Chören und Musikgruppen; das grüne Herzogenaurach, eine Wohlfühlstadt mit vielen Grünflächen, Wald und Wasser. Dazu ist die Stadt eine „Fairtrade“ Town. Herzogenaurach gehört zur neuen Regionalstrecke Franken der Deutschen Fachwerkstraße, sodass unser Angebot an Stadtführungen ergänzt wird – inklusive fränkischer Spezialitäten und Köstlichkeiten wie Bratwurst, Schäufele, lokale Biersorten und Wein. Ein Hochgenuss! Ob „Die Wiege der Sportartikelindustrie“, „Bewegt durch die Zeit – 1000 Jahre Geschichte“, ein Streifzug durch das mittelalterliche Herzogenaurach, ein Aurach Spaziergang, eine Kirchenführung, „Frauenpower in Herzogenaurach – früher und heute“ oder neu: „Die Fachwerkstadt“: Die herzoGästeführer bieten eine Vielfalt an Führungen an – auch in Fremdsprachen. ■

*Anna-Cornelia Scharboch,
IG herzoGästeführer*

www.herzogenaurach.de/entdecken/stadtrundgaenge
www.die-gaestefuehrer.de

Hildesheimer Kostümführer



Barbelin, das Eheweib des Scharfrichters, hält die Schankmagd Trine auf einen Klafter Abstand



Die Hildesheimer Kostümführer haben den Oberbürgermeister Ingo Meyer und die Stadtbaurätin Andrea Döring in ihren Kreis aufgenommen Fotos © Bettina Reese

In bester Innenstadtlage in der Hildesheimer Fußgängerzone haben wir, die Hildesheimer Kostümführer, unser eigenes Domizil auf Zeit bezogen. Als Wunschpartner der städtischen Wirtschaftsförderung bringen unsere historischen Persönlichkeiten wieder Leben in einen kleinen Laden.

„Einen Klafter Abstand“ – so hieß es schon in der Pest-Ordnung der Stadt im Jahr 1623 in Hildesheim. So halten wir gewandeten Gästeführer es auch heute, wenn wir vor dem beheizbaren Raum, unserer „Kemenate“, das vorbeiziehende Volk ansprechen. Eindringlich ist unser Hinweis: „Zum Nutz und Wohlfahrt der Eingesessenen dieser Stadt, ist es einem Jeden angeraten, sich an die städtische Ordnung zu halten“. Die braven Bürger nehmen es mit Humor und fügen sich den Anweisungen. Wie unsere historischen Figuren sind auch die Bürger froh, dass sie ihr Antlitz nicht mehr mit reinem Tuche vor den schädlichen Pestilenzdämpfen schützen müssen. Sichtlich groß ist auch ihre Freude darüber, dass wir Kostümführer nach Monaten wieder sichtbar und hörbar sind. Mit so vielen positiven Reaktionen aus der Bevölkerung hatte niemand von uns gerechnet. Wir kommen ins Gespräch, uns werden Familiengeschichten erzählt oder sogar Gedichte aus Alt-Hildesheim vorgetragen. Die von uns aufgestellten Banner mit historischen Aufnahmen von nicht mehr existenten Fachwerkhäusern ziehen immer wieder die Blicke der Passanten an. Einen herzlicheren Empfang nach Monaten des Nicht-Sichtbar-Seins hätte es für uns nicht geben können.

Zu verdanken haben wir diesen Raum der Wirtschaftsförderung der Stadt Hildesheim. Wie viele andere Städte, so hat auch Hildesheim mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen: leerstehende Geschäftsräume mit verschmutzten Eingängen und wild plakatierte Schaufenster tragen wenig zur Attraktivität der Innenstadt bei. Das will die Stadt ändern. Unter dem Motto „Wir kümmern uns“ wurde ein Programm gestartet, das Leerstände wieder mit Leben erfüllt. Immobilien Eigentümer wurden gezielt angesprochen und nicht vermietete Geschäftsräume zur Zwischennutzung unbürokratisch weitervermittelt. Dies ist auch für die Stadt Hildesheim ein Wagnis, da dieses Projekt auf Vertrauen zwischen den Partnern basiert. In den sogenannten Pop-up-Stores werden neue Geschäftsideen und kulturelle Formate verwirklicht, die die Innenstadt wieder attraktiv machen sollen. Ohne die Idee, die Immobilienbesitzer leerstehender Geschäfte gezielt anzusprechen, würde es diese neuen Angebote nicht geben.

Auch wir, die Kostümführer von der Gesellschaft für europäische Stadtgeschichte und Kultur in Hildesheim e.V., fanden die Aussicht, einen Laden auf Zeit nutzen zu dürfen, äußerst reizvoll. Seit der Eröffnung am 8. Juni 2021 sind wir bis Jahresende ehrenamtlich jeweils freitags und samstags für mehrere Stunden in unserer „Kemenate“ zu sehen. Dabei setzten wir einige Ideen um: Es gibt Kolleginnen, die

spinnen tatsächlich Wolle und ziehen die Blicke auf sich. Andere begeben sich als historische Persönlichkeiten mit den Passanten auf Zeitreisen in die verschiedenen Jahrhunderte der Stadtgeschichte. Nebenbei machen wir Werbung für das touristische Angebot der Stadt und weisen natürlich auch auf unsere Führungen hin. In diesem Jahr gehört u.a. unsere erstmalige Kooperation mit dem Roemer-und Pelizaeus-Museum in Hildesheim dazu. Dort startete Anfang Oktober 2021 die Ausstellung „Seuchen. Fluch der Vergangenheit – Bedrohung der Zukunft“. Dabei treten wir Kostümführer nicht nur während der Museumsführungen auf, sondern holen die Seuchen sozusagen zurück ins Bewusstsein.

Für die Möglichkeit, mietfrei einen Laden bis zum Jahresende 2021 nutzen zu dürfen, können wir uns als gemeinnütziger Verein nur bei den Verantwortlichen der Stadt Hildesheim bedanken. Nicht hoch genug kann auch das Engagement des Leipziger Eigentümers „unseres“ Ladens gewürdigt werden. Er trägt für die gesamten Monate die Nebenkosten. Nach nur kurzer Zeit der Nutzung können wir schon sagen: Eine großartige Aktion – zum Nachahmen in anderen Städten unbedingt empfohlen! ■

Bettina Reese, Gesellschaft für europäische Stadtgeschichte und Kultur Hildesheim e.V.

www.kostuemfuehrungen-hi.de
www.die-gaestefuehrer.de



Ehrenamtliche Ferienaktion in Hohenlohe-Franken



27

Der Gästeführerverein Hohenlohe-Franken lud Kinder mit und ohne Migrationshintergrund zu einer gemeinsamen Ferienaktion ein. Die Kinder erhielten so Möglichkeiten, ihre für viele neue Heimat kennen zu lernen.

Wir machten eine Stadtrallye mit verschiedenen Stopps an historischen Stellen, einen Besuch im Verkehrsverbund-Büro, eine Busfahrt durch die Stadt nach dem Lesen des Busfahrplanes, einen Besuch auf dem Wochenmarkt und in der Bücherei. In der Stadtbücherei gibt es über 5.000 Kinderbücher sowie zahlreiche Spiele, von denen wir einige gleich ausprobierten. Ein Freibadbesuch mit vielen Spielen und Malmöglichkeiten erfreute alle, ebenso der Besuch im Freilandmuseum Wackershofen bei Schwäbisch Hall, wo wir alte Häuser und eine alte Schule besichtigten, Kühe, Hühner, Schweine und viele Ziegen sahen und fütterten.

Im Crailsheimer Vogelpark rundeten wir die Ferienwoche ab, die von den Mitgliedern des Gästeführervereins Hohenlohe-Franken ehrenamtlich durchgeführt wurde. Alle Kinder wollen nächstes Jahr wieder teilnehmen!

Über unsere Tagesangebote für Firmen, Vereine und Seniorengruppen, über unsere Burgentouren, Kinderführungen und Führungen durch den Zauberwald in Wildenstein sowie über unsere Mehrtagestouren für Reisegruppen informieren wir gerne:

Burgentour@gmx.de ■

*Anneliese Müller, Gästeführerverein
Hohenlohe-Franken*

www.die-gaestefuehrer.de



Bei der SWR-Sendung „Kaffee oder Tee“ stellte Anneliese Müller die Naturführung durch den Zauberwald vor und war mit dem „Kaffee-oder-Tee-Auto“ unterwegs.

Fotos © Anneliese Müller

Ingolstadt – die grüne Perle an der Donau



Festungsanlagen im Klenzepark



Kreuztor zur Altstadt



Ingolstadt von oben – Fotos © Andrea Schiberna

Ingolstadt, die schöne (oft) Unbekannte, liegt im Herzen Bayerns und hat jede Menge zu bieten. Sie ist eine Wittelsbacherstadt mit langer Geschichte als Herzogsstadt, als Universitätsstadt, als Festungsstadt und als Wirtschaftsstandort. Jeder einzelne Aspekt hat seine Spuren hinterlassen.

Ludwig VII. „der Bärtige“ beschenkte Ingolstadt nach seiner Rückkehr aus Frankreich mit imposanten Gebäuden: Das Neue Schloss, das Liebfrauenmünster und das Gebäude der Hohen Schule gehen auf ihn zurück und prägen bis heute das Aussehen der Innenstadt. Da Ingolstadt eine kleine Großstadt ist, lassen sich diese Gebäude bei einem gemütlichen Altstadttrudgang alle besuchen. Und dieser Besuch wird sich 2022 besonders lohnen. Die Hohe Schule, die erste bayerische Landesuniversität, gegründet 1472, feiert 2022 ihren 550. Geburtstag, und dazu wird es viele verschiedene Veranstaltungen und Gästeführungen geben.

Auf Ihrem Spaziergang durch die Innenstadt stoßen Sie auch immer wieder auf das Thema Bier. Und das ist auch nicht verwunderlich, denn in Ingolstadt wurde 1516 das Reinheitsgebot ausgerufen, das älteste bis heute gültige Lebensmittelgesetz. Zu diesem Thema werden unterschiedliche Gästeführungen angeboten, bei denen es nach der Bierverskostung „zünftig“ zugeht. Denn Sie wissen ja: „Wer kein Bier hat, hat nichts zu trinken.“ (Martin Luther)

Die Universität in Ingolstadt und ihr außergewöhnlicher Ruf im Bereich der Anatomie hat auch eine berühmte Romanfigur nach Ingolstadt gelockt: Die Autorin Mary Shelley schickte ihren Romanhelden Victor Frankenstein zum Studium nach Ingolstadt und ließ ihn hier seine Kreatur erschaffen. Eine schaurig-schöne Geschichte unserer Stadt, die Sie in verschiedenen Inszenierungen und Führungen erleben können.

Ab 1828 ließ Ludwig I. Ingolstadt zur bayerischen Landesfestung ausbauen und beauftragte für einige der Gebäude den Architekten Leo von Klenze. So kam es, dass Ingolstadt bis heute ein Freilichtmuseum der Festungsbaukunst zu bieten hat. Die schönsten dieser Gebäude stehen im Klenzepark, dem Landesgartenschauengelände von 1992. Dieser Park ist durch das Überqueren der Donau von der Innenstadt aus über den Fußgängersteg in wenigen Minuten erreichbar. Und hier zeigt sich dann „die grüne Perle an der Donau“, eine der grünsten Städte Deutschlands. Eine unserer Gästeführungen hat sich dies zum Schwerpunktthema gemacht. Wer Lust auf noch mehr Natur hat, kann durch den sechs Kilometer langen Grünring, der rund um die Stadt herumführt, spazieren oder eine Fahrradtour zum Naherholungsgebiet Baggersee oder zum Auwaldsee machen. Wer zur richtigen Uhrzeit unterwegs ist, kann an der Staustufe, dem neuen „Sunset-Hotspot“, einen romantischen Sonnenuntergang erleben.

Auch der historische und der aktuelle Wirtschaftsstandort Ingolstadt wird an vielen Stellen erlebbar. Das erste, was man in der Regel mit Ingolstadt verbindet, ist Audi. Die Fabrik- und Bürogebäude bilden – von oben betrachtet – die Skyline im Norden der Stadt. Doch die Spuren der Auto Union sind auch in der Innenstadt, wo Audi 1945 mit einem Ersatzteillager und der ersten Produktionsstätte für den DKW-Schnellaster begann, nachvollziehbar und können mit einer Gästeführung erlebt werden. Im Osten der Innenstadt, gleich hinter dem Neuen Schloss und neben der Technischen Hochschule, befindet sich gerade ein neuer Innenstadtpot im Aufbau. Auf diesem Gelände wird die ehemalige Geschützgießerei zum neuen Museum für Konkrete Kunst und Design umgebaut. Das Kavalier Dallwigk, eine alte Verteidigungsanlage, wird renoviert und zum Sitz des Existenzgründerzentrums, und der Bau des neuen Congresszentrums Ingolstadt ist auf der Zielgeraden und wird Ende des Jahres fertig sein. Auch an dieser Stelle gibt es viel zu bestaunen. ■

*Andrea Schiberna,
Ingolstädter Stadtführer e.V.*

www.die-gaestefuehrer.de

Magdeburger Stadtführer

Mitgliederversammlung und Neustart der Villa Bennewitz



Blick auf die Deckengestaltung



Die Villa Bennewitz von der Gartenseite aus

Die Villa Bennewitz bot einen würdigen Rahmen im Jahr des 30-jährigen Bestehens des Verbands Magdeburger Stadtführer e.V. Dort wählten wir im Juli 2021 nicht nur einen neuen Vorstand, sondern verbrachten auch unser Sommerfest im wunderbaren Ambiente des Gartens.

Das leckere Buffett lieferte der Ratskeller und für die musikalische Umrahmung sorgte in altbewährter Weise unser Stadtführer Rüdiger Börke. Doch zuvor gab es eine Führung durch die restaurierten Räume sowie die Gartenanlage durch den neuen Mitbetreiber Matthias Nawroth, der in Magdeburg zugleich den Ratskeller sowie den dazugehörigen Ratsgarten unterhält. Die neobarocke Villa entstand bereits 1898 im Auftrag des vermögenden Privatiers Dr. Hans Bennewitz, welcher von dem Architekten Alf E. Hurum umgesetzt wurde. Der Magistrat forcierte damals eine Villenbebauung rund um den Geschwister-Scholl-Park (ehemals Königin-Luise-Garten), der durch Umgestaltung einer Festungsbastion entstanden war. Sie überstand als eine der

wenigen Villen den Zweiten Weltkrieg. Das Innere entspricht dem luxuriösen Gründerzeitstil. Besonders bemerkenswert ist neben der Deckenbemalung in der Diele eine Holzkranzmalerei in der ehemaligen Bibliothek. In den Jahren 1994 und 1995 wurde das Gebäude denkmalgerecht saniert und danach sowohl kommerziell als auch zu Wohnzwecken genutzt. 2007 übernahm das Maritim-Hotel die Villa als „Außenstelle“, gab sie aber einige Jahre später auf. Nach umfangreichen Umbauarbeiten kann der „Barockpalast“ jetzt wieder für Veranstaltungen aller Art genutzt werden, ob Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Jubiläen, Firmenevents – er lässt sich für jeden Anlass entsprechend gestalten. Der Startschuss erfolgte Mitte Juli, und wir Magdeburger Stadtführer freuen uns über dieses Kleinod mit toller Atmosphäre. ■

*Simone Lindenberg-Hülsenbeck,
Verband Magdeburger Stadtführer e.V.*

www.magdeburger-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Führung durch den Park der Villa mit Herrn Nawroth
Fotos © Verband Magdeburger Stadtführer e.V.

Monheim am Rhein entdecken



„fiat voluntas“, das Aalschokkermuseum



Leda von Markus Lüpertz



Der Monheimer Geysir – Fotos © Peter Becker

Zwischen den Stromkilometern 707 und 717, zwischen Köln und Düsseldorf, liegt am rechten Rheinufer das idyllische Städtchen Monheim am Rhein. Mit seiner urigen Altstadt und den weitläufigen Auen ist die Stadt ein echtes Juwel für Kunstfreunde, Kulturfans, aber auch Naturliebhaber. Mehr als 2000 Jahre Geschichte kann man hier lebendig verfolgen: Vom baldigen Weltkulturerbe, dem Römerkastell Haus Bürgel, am einstigen niedergermanischen Limes gelegen, über das jahrhundertealte Wahrzeichen der Stadt, dem Schelmenturm, bis hin zum modernen Naturkunstwerk, dem Monheimer Geysir von Thomas Stricker, oder der „Leda“ von Markus Lüpertz, hat Monheim viel zu bieten. Zudem laden vielfältige Wanderwege im Rheinbogen oder Radtouren am Rhein entlang zur Entspannung und Erholung ein.

Die ganze Stadt ein Museum

Stolz sind die Mon-Guides, wie sich die Monheimer Gästeführer nennen, auf ihre Stadt. Aber auch eigenständig kann sich der Gast mit Hilfe einer App in die Mon-Chronik einloggen und dann den blauen Gänsefüßchen von einer historischen Sehenswürdigkeit zur nächsten folgen. Was gibt es nicht alles zu entdecken! 26 Meter hoch ist die stattliche Sehenswürdigkeit in der Altstadt, der Schelmenturm. Er ist der letzte Teil einer Befestigungsanlage, die um 1425 zum Schutz der Freiheit Monheims errichtet wurde. Er diente einst als Gefängnis, in dem die „Schelme“ für ihre Taten eingesperrt wurden, heute dient er als exklusive Location

für Trauungen oder Kammerkonzerte. Rheinische Geschichte und Brauchtum entdecken die Gäste auf ihrem Rundgang: am Kradepohl (= Krötenpfuhl), in den Gässchen mit den ehemaligen alten Höfen der Freiheit, am Alten Markt mit dem historischen Rathaus und den wunderbar restaurierten Fachwerkhäusern, im Karnevalskabinett, einem kleinen Brauchtummuseum, oder in der Kirche St. Gereon mit ihrem Wehrturm aus dem 12. Jahrhundert. Nur wenige Schritte sind es bis zur Marienburg mit ihrem englischen Landschaftspark oder bis zur Marienkapelle, wo wohl so mancher Wallfahrer durch Anbetung der Pietà im Mittelalter von der Pest geheilt wurde.

Kunst wird in Monheim großgeschrieben

Eine imposante, bis zu 12 Meter hohe Fontäne lässt die Gäste von Zeit zu Zeit innehalten, wenn aus dem Nebel aus der Mitte eines Kreisverkehrs der Geysir zum Leben erwacht. Ein Spaziergang rheinabwärts führt an einer alten Fassabfüllhalle einer Raffinerie vorbei. Sie wird in den kommenden Jahren zu einer multifunktionalen Veranstaltungshalle mit dem Namen Kulturraffinerie K714 umgebaut. Das historische Gebäude soll seinen Industriecharme behalten, während modernste Bühnentechnik einzieht. Wenig weiter steht direkt am Rheinufer die 3,60 Meter hohe bemalte Bronzeskulptur „Leda“ von Markus Lüpertz, optisch angelehnt an das Wappenbild Monheims, die Gänseliesel. Aber auch die Skulptur „Haste Töne“, ein überdi-

mensionaler Plattenspieler, lässt einen Kreisverkehr ganz neu erleben.

Faszination Rhein

Der Rhein hat in Monheim – wie andernorts – eine außergewöhnliche Anziehungskraft. Er ist nicht nur Transportweg für Passagier- und Frachtschiffe, mit seinem Fischreichtum war er auch Nahrungs- und Einnahmequelle der Menschen, die an seinem Ufer leben. Wie das Leben der Fischer bis zum Beginn der 60er-Jahre in Monheim aussah, können Gäste im Ortsteil Baumberg in einem interaktiven Schiffsmuseum, einem Aalschokker namens „fiat voluntas“ aus dem Jahre 1937, erleben. Von dort sind es nur noch einige hundert Meter durch das grüne Naturschutzgebiet Urdenbacher Kämpfe bis zum Haus Bürgel, einem Römerkastell am Rhein, der die Grenze zwischen dem Römer- und Germanenreich bildete.

Genießen in der urigen Altstadt

Für eine kleine Pause oder einen gemütlichen Tagesabschluss laden in der Altstadt Biergärten und Restaurants oder ein großer Wasserspielplatz zum Genießen und Abschalten ein. Hier findet der Gast alles, was das Herz begehrt, hier kann er die Vielfalt dieser einladenden Stadt am „Bieräquator“ zwischen Alt und Kölsch erschmecken. ■

Peter Becker, Mon-Guides IG der Stadtführer Monheim am Rhein

www.monheim-entdecken.de
www.die-gaestefuehrer.de

Nördlingen: „Die schönsten Ecken sind rund“



Das Nördlinger Rathaus ist das älteste Rathaus in Deutschland



Stadtmauer mit den angebauten Kasarmen

Nördlingen wirbt mit dem Slogan: „Nördlingen – die lebende Stadt des Mittelalters“. Und dies völlig zu Recht. Geschichte ist hier allgegenwärtig: im kreisrund angelegten mittelalterlichen Stadtgrundriss, aber auch in der historischen Namensgebung von Straßen, Gassen und Plätzen, die auch dem Besucher eindrucksvoll vermitteln, was hier einst gehandelt und gearbeitet wurde.

Die stattlichen Häuser erzählen noch heute vom Reichtum ihrer Bewohner und der Blütezeit der Stadt vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Der Reichtum rührte aus dem Fernhandel, wofür die 1219 erstmals erwähnte Nördlinger Messe, im Spätmittelalter neben Frankfurt die bedeutendste Fernhandelsmesse in Oberdeutschland, einen idealen Umschlagplatz bildete. In der Blütezeit der einstigen Freien Reichsstadt entstand ein Großteil der heute noch das Stadtbild prägenden Bauwerke. Die mächtige St. Georgskirche ist eine der größten Hallenkirchen Süddeutschlands. Sie ist seit der Reformationszeit die evangelische Hauptkirche der Stadt und bildet mit dem benachbarten Rat- und Tanzhaus den Mittelpunkt der Stadt. Nördlingen verfügt heute noch über eine vollständig rundum begehbare Stadtmauer mit fünf Toren, zwölf

Türmen und einer Bastion. Eine lange Geschichte haben auch die Feste, die Nördlingen bis zum heutigen Tag feiert. Das Stabenfest etwa, ein seit 1406 nachweisbares Frühlingsfest der Schulkinder, und die Pfingstmesse. Das 1435 erwähnte Scharlachrennen ist eine der traditionsreichsten Reitveranstaltungen in Süddeutschland mit nationalen und internationalen Reitern. Zu den unverwechselbaren Traditionen gehört auch

der Wächterruf „So G’sell, so“ des Türmers auf dem 90 Meter hohen „Daniel“, dem Turm der St. Georgskirche. Mit diesem Wächterruf, heute eine gern gehörte Touristenattraktion, signalisierte der Türmer in früheren Zeiten, dass er mit den Wachen auf der Stadtmauer in Rufkontakt stand. ■

Gerlinde Stöcker, Nördlinger Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de



Scharlachrennen, größtes Pferderennen in Süddeutschland – Fotos © Tourismusinformation Nördlingen

Odenwald: DREI AM MAIN



Marktplatz Miltenberg © Holger Leue

32

Der Verein „Gästeführung Odenwald e. V.“ erstreckt sich über drei Bundesländer: Hessen, Bayern und Baden-Württemberg, von Miltenberg in Bayern bis zur Bergstraße am Rhein, von Seligenstadt am Main bis nach Hirschhorn am Neckar. Das Kernland bildet der Odenwald mit seinen malerischen Städten Erbach, Michelstadt und Groß-Umstadt. Überall bieten die Gästeführerinnen und Gästeführer Führungen „Mit Leib und Seele“ in ihren Städten und Gemeinden, zahlreichen Schlössern, Burgen und Klöstern an. In unserem Verbreitungsgebiet liegen die Weltkulturerbe „Kloster Lorsch“ und ganz neu die „Darmstädter Mathildenhöhe“ sowie als erstes Weltkulturerbe in Deutschland die „Grube Messel“.

DREI AM MAIN Churfrankens Genuss Ecke

Malerisch eingebettet zwischen den Hügeln von Spessart und Odenwald erwarten Sie – aufgereiht am blauen Band des Mains – Miltenberg, Bürgstadt und Kleinheubach, die DREI AM MAIN.

Miltenberg glänzt nicht nur mit einer mittelalterlichen Altstadt voller Fachwerkbauten, romantischer Gassen und versteckter Winkel. Es hat mit seiner lebendigen Stadtkultur auch „ganz schön junges“ Mittelalter zu bieten. Bürgstadts Schatz sind die sonnenverwöhnten Reblagen, denen das Städtchen seine vielfach ausgezeichneten „Roten“ verdankt. Unter Weinkennern ein echter Geheimtipp! Dass man hier schon immer wusste, was gut ist, bezeugt Deutschlands älteste Fürstenherberge, das Gasthaus „Zum Riesen“ in Miltenberg. Die fränkische Gastfreundschaft kann man in den Restaurants bei regionalen Spezialitäten erleben. Vielfach preisgekrönte Biere begleiten die Mahlzeit. Oder einer der exzellenten Weine aus den in Franken einzigartigen Buntsandstein-Lagen, die man auch direkt in den Häckerwirtschaften der Winzer verkosten kann. Lebensqualität wird hier großgeschrieben. Die einzigartige Mischung aus hervorragender Gastronomie, handwerklich hergestellten regionalen Produkten, aber auch entspanntem Einkaufsumfeld ist sogar ausgezeichnet. Die mittel-

alterliche Fachwerkstadt Miltenberg und der Weinort Bürgstadt zählen offiziell zu den „100 Genussorten Bayerns“. Und diese Genüsse sind hier auch erlebbar: Egal ob bei der Brauerei-Führung, beim Backkurs mit dem Brotsommelier, dem Workshop bei der Kaffee-Sommelière oder bei der Wein- und Whiskyverkostung. Und auch bei einer kulinarischen Stadtverführung entdeckt man nicht nur die Schönheiten der Stadt, sondern kann die leckeren lokalen Spezialitäten probieren und den ein oder anderen kulinarischen Geheimtipp erhalten.

Für jeden das Richtige

Eine hervorragende Übersicht über all das, was Sie in Miltenberg und Bürgstadt mit unseren zertifizierten Gästeführern entdecken können, finden Sie bei den „Stadtverführungen“ unter www.miltenberg.info. Wählen Sie einfach je nach persönlichem Interesse Ihre Favoriten aus den zahlreich angebotenen Touren. Denn natürlich ist es auch hier so wie überall: Man sieht nur, was man weiß. An jedem Tag im Jahr findet in Miltenberg um 14 Uhr eine attraktive Veranstaltung für Gäste und Einheimische statt – bei jedem Wetter und schon ab einem Teilnehmer. Wer lieber die Natur genießen will, hat gleich zwei Wanderregionen zur Auswahl. Ein bestens ausgebautenes Wegenetz durchzieht Spessart und Odenwald und bietet immer wieder fantastische Ausblicke auf Burgen, Klöster und das blaue Band des Mains. Entspannung findet man auch, wenn man es etwas sportlicher mag. Von spektakulären Mountainbike-Trails über faszinierende Fahrradwege entlang des Mains und gepflegte Golfplätze bis hin zu Wassersport ist alles geboten.

Und die Preise? Sind wie die Menschen: auf dem Boden geblieben. ■

*Maria Tenhaef,
Gästeführung Odenwald e.V.*

www.gaestefuehrung-odenwald.de
www.die-gaestefuehrer.de

1250 Jahre Rottweiler Geschichte



Rottweils Stadtführer haben für das Jubiläum „1250 Jahre Rottweil“ eine neue Führung entwickelt.
© Siegmeier

Eigentlich hatte der arme Pilger aus Rotuvilla nur Gutes im Sinn. Tiefe Frömmigkeit bewegte ihn im Jahr 771 n. Chr. zu einer Wallfahrt an das Grab des heiligen Gallus. Vielleicht versprach er sich Linderung seiner körperlichen Gebrechen oder er hatte gar ein Gelübde abgelegt. Der Besuch der Reliquien des im Kloster St. Gallen am oberen Necker hochverehrten Heiligen war für einen einfachen Bauern im frühen Mittelalter ein besonderes Glaubenserlebnis. Beten mit Füßen und Herz, mit Leib und Seele. Deshalb konnte sich der arme Mann auch nicht ohne eine Opfergabe auf den Weg machen. Da er aber nichts Passendes besaß, hat er Wachs aus dem Bienenstock des nahegelegenen Königshofes gestohlen. Als der fromme Mann das weiche Wachs am Grab des heiligen Gallus opfern wollte, verwandelte es sich in einen harten Stein. Diese wundersame Begebenheit erscheint in einem Anhang zur Lebensbeschreibung des heiligen Gallus. Als sogenanntes „Wachsstrafwunder“ verewigten es im frühen 9. Jahrhundert die Reichenauer Mönche Wetti und Walahfrid Strabo in einer Neufassung der Gallusvita. Da der Mirakelbericht Orts- und Zeitangaben enthält,

verdanken wir dem Wachsdieb in diesem Jahr das 1250-jährige Jubiläum zur Ersterwähnung des Ortsnamens „Rotuvilla“, dem heutigen Rottweil.

Dieses Jubiläum bietet den Anlass für eine besondere Reise durch Rottweils Geschichte. Lebendig, gewandet und sehr kreativ lässt ein Team von sechs Stadtführern verschiedene Zeitzweigen aus dem Dunkel der Geschichte treten und von ihrem bewegten Leben erzählen. Vom frühen Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert begegnen den Gästen dieser Zeitreise der fromme Wachsdieb, eine tüchtige Bauersfrau, eine reiche Patrizierin, ein eiliger Hofgerichtsbote, ein geschäftiger Bruderschaftsmüller und eine arme Arbeiterin der Pulverfabrik aus dem Neckartal. So können die Besucher, am eigenen Leib und mit viel Herzblut und Seele der Stadtführer, 1250 Jahre Rottweiler Geschichte und Geschichten erfahren. www.Rottweil.de ■

*Bettina Auch,
Gästeführungen Team Rottweil*

www.team-rottweil.de
www.die-gaestefuehrer.de

Gästeführerverein Soest und Soester Börde



Foto © Michaela Dreses



34

Von über 1000 Jahren Geschichte erzählen die Gästeführer*innen des Gästeführervereins, wenn sie in Soest, Bad Sassendorf und Möhnesee Touristen wie Einheimische begeistern. Nicht einmal ein Hundertstel dieser Zeitspanne ist der Verein existent – er wurde 2012 gegründet, aktuell mit 25 Mitgliedern.

Seit 2015 wurden zu den Themen des Weltgästeführertages neue Führungen konzipiert. So ist es nicht verwunderlich, dass für den nächsten Weltgästeführertag die Ideen schon gesprudelt sind, denn schließlich sind die Gästeführer*innen des Vereins Gästeführer*innen „mit Leib und Seele“. In Soest faszinieren neben sieben mittelalterlichen Kirchen aus Soester Grünsandstein alte Fachwerkhäuser

und die noch zu drei Vierteln erhaltene Stadtmauer aus dem 12. Jahrhundert. Bei einer unserer Touren erfahren die Gäste, warum jemand „nicht ungeschoren“ davonkommt, oder welche Besonderheit der Strafverfolgung es heute wieder in Soest gibt. Auch das Soester Stadtrecht, das 1144 zunächst Medebach, später viele andere Städte erhalten haben, ist häufig Thema. Seit 2018 bietet der Verein „offene Führungen“ für Einzelgäste an, die von Mai bis Oktober freitags von 14.30 bis 16.30 Uhr stattfinden. In Bad Sassendorf ist das „weiße Gold“ des Mittelalters, das hier gewonnen wurde, ein Thema. Heute läuft die Sole über das Gradierwerk, sodass es mitten in Westfalen nach Meer riecht.

Am Westfälischen Meer, dem Möhnesee, informieren die Gästeführer*innen am häufigsten über das wohl schwerste Denkmal in Westfalen, die Sperrmauer. Aber auch in der Pankratius-Kirche, die mit barocker Ausstattung überrascht, oder in der mystischen Drüggelter Kapelle wissen die Gästeführer*innen viel zu zeigen.

Der im letzten Jahr neu gewählte Vorstand hat die Internetseite des Vereins komplett neu aufgestellt und plant für das kommende Jahr neben offenen Führungen und Führungen zum WGFT weitere Veranstaltungen zum 10-jährigen Jubiläum des Vereins. ■

Anita Strunk, Gästeführerverein Soest und Soester Börde e.V.

first.gastefuehrer-soest.de
www.die-gastefuehrer.de

Landschaft lesen lernen

Auf Entdeckungsreise in Sauerland, Siegerland-Wittgenstein und Hagen



35

Aussicht auf Bruchhauser Steine © Sauerland-Wanderdörfer, Klaus-Peter Kappest

Sauerland und Siegerland-Wittgenstein bilden das grüne Herz Nordrhein-Westfalens, die Stadt Hagen als Heimstatt zeitgenössischer Kunst liegt direkt vor den Toren dieser abwechslungsreichen Lebensräume. So vielfältig wie diese Regionen sind, so bunt ist auch das Netzwerk der Kulturlandschaftsführer*innen mit dem Vereinsnamen „Landschaft lesen lernen in Südwestfalen“ geknüpft. Die Mitglieder nehmen ihre Gäste mit auf spannende Entdeckungen in die Kulturlandschaft.

Tiefe Wälder und sattgrüne Wiesen in schwingender Landschaft prägen das Sauerland und Siegen-Wittgenstein. Inmitten dieser prächtigen Natur finden sich blaue Seen, schmucke Fachwerkorte, aber ebenso zahlreiche Technikdenkmäler als Zeugen der frühen und langen Industriegeschichte. Auch unter der Erde geht es spannend weiter mit imposanten Tropfstein-Höhlen und Bergwerken. In urbanem Kontrast dazu steht Hagen mit seinem Museumsquartier und zahlreichen Ju-

gendstilgebäuden. Alles in allem eine beeindruckende Vielfalt, die es zu erkunden gilt. „Die Stärke unserer Regionen ist es, dass wir unsere Besucher immer wieder überraschen können“, weiß Sabine Risse, die Vorsitzende des Netzwerks „Landschaft lesen lernen in Südwestfalen“. Die Gästeführer*innen nehmen als Nachtwächter und Marktfrauen, als Ritter oder Bergmänner, als feiner Herr in Frack und Zylinder oder als Kräuterkundige die Besucher*innen mit in ihre Welt. Risse: „Was uns vereint, ist unsere Freude daran, die Gäste für besondere Geschichten, lehrreiche Historie und lebendige Tradition zu begeistern – und ihnen all das Sehenswerte so eindrucksvoll zu präsentieren, dass es sie länger fesselt als nur für einen kurzen Augenblick.“ ■

*Sabine Risse, Landschaft lesen lernen in Südwestfalen - Netzwerk Kulturlandschaftsführer*innen e.V.*

www.landschaftlesenlernen.de
www.die-gaestefuehrer.de



Busreisegruppe Sauerland-Tourismus e.V.
 © Wolfgang Detemple



Rinsleyfelsen
 © Sauerland-Tourismus, Klaus-Peter Kappest

Happy Birthday Würzburger Gästeführerverein!



Die erste Vorsitzende Angela Carbone-Gross berichtet von den Anfängen des Würzburger Gästeführer e.V. vor 20 Jahren.

Am 11. Juli 2021 feierte der Würzburger Gästeführer e.V. sein 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hatte der Verein zu einem kleinen Festakt vor dem historischen Rathaus, dem Grafeneckart, eingeladen. Festlich umrahmt wurde die Feier von Liedern der Drei Franken mit dem Kontrabass. Ein buntes Angebot an Sonderführungen rundete das Programm ab.

Altbürgermeister Dr. Adolf Bauer hob in seiner Begrüßung hervor, als „Zeitzeuge“ den Verein von Anfang an begleitet zu haben, dessen großes Engagement er schon immer hoch geschätzt habe. Tourismuschef Björn Rudek lobte das reiche Führungsangebot des Vereins für Kinder und Erwachsene. Die Tätigkeit als Gästeführer*in werde leider noch allzu häufig als schönes Hobby angesehen, tatsächlich handele es sich aber um einen professionellen Beruf, für den man sich durch eine umfangreiche Ausbildung erst qualifizieren und ständig weiterbilden müsse. Die Vorsitzende des Vereins Dr. Antje Hansen betonte, wie wichtig der nationale und internationale Tourismus für Würzburg sei und hob die Bedeutung der Gästeführer*innen hervor, die nicht nur die Stadt und die Region, sondern oft auch das ganze Land maßgeblich repräsentierten.

Seit vielen Jahren gestaltet sich die Zusammenarbeit des Vereins mit der Stadt, mit den Museen, mit verschiedenen Kirchengemeinden und Vereinen wie etwa der Würzburger Kulturtafel e.V. überaus gut. Der Verein setzt sich selbst hohe Qualitätsstandards bei den von ihm organisierten Führungen. Die kontinuierliche Professionalisierung seiner Mitglieder unter anderem durch Fortbildungen und die aktuell neu aufgelegte Zertifizierung einiger Mitglieder nach DIN EN 15565 ist ein wichtiges Ziel. Er versteht sich zugleich als Bindeglied im Netzwerk der Gästeführer*innen auf überregionaler und auch auf Bundesebene. Deshalb steht er in regelmäßigem Austausch – gerade auch in den schwierigen Zeiten der Pandemie – mit dem Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGd).

Gegründet wurde der Verein vor 20 Jahren von einer Handvoll Würzburger Gästeführer*innen unter Vorsitz von Angela Carbone-Gross. Diese berichtete beim Festakt von den damaligen Anfängen im Kleinen. Nach ihr waren zuerst Sonja Wagenbrenner und später Johannes Wohlfahrt Vereinsvorsitzende, beide konnten mit ihrem langjährigen Engagement das Image des Vereins in der Stadt und in ganz

Bayern erheblich verbessern. So wurde ihm 2011 die städtische Kulturmedaille verliehen, 2013 richtete er den Bayerischen Gästeführertag in Würzburg aus.

Der Verein mit seinen heute rund 130 Mitgliedern ist schon lange ein fester Bestandteil des Würzburger Kulturlebens geworden, vor allem durch seine seit 2005 veranstalteten wöchentlichen StadtVERführungen sowie durch die regelmäßige Teilnahme am Programm des BVGD zum Weltgästeführertag, an dem immer Spenden für einen kulturellen Zweck in Würzburg gesammelt werden. Seit vergangenem Jahr neu hinzugekommen sind die Kinderführungs-Reihe Kultur für Kids in den Sommerferien sowie in diesem Jahr die speziell zum 300. Todestag des Baumeisters Joseph Greissing organisierten Architekturführungen. ■

Dr. Antje Hansen, Vorsitzende des Würzburger Gästeführer e.V.

www.wuerzburger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Fotos © Johannes Goldbach

Partnermuseen stellen sich vor

Mit dem BVGD-Qualifizierungsausweis und der BVGD-Kulturkarte haben BVGD-Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmälern freien oder ermäßigten Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die vollständige Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter www.bvgd.org. Die örtlichen Vereine werden weiterhin gebeten, Kontakt mit den Verantwortlichen der Museen in ihrer Stadt oder Region aufzunehmen und sie auf diese Möglichkeit anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Museum im CICERONE vorzustellen. CICERONE freut sich, 13 neue Partnermuseen „Kultur & Genuss in Franken“ vorzustellen und zudem Schloss Friedberg im Wittelsbacher Land.



© Wittelsbacher Schloss Friedberg



Massimiliano Pironti, Quo Vadis, 2018
© Massimiliano Pironti

Sonderausstellung „Augenblicke. Zeit in der Kunst“ im Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg, 20. November 2021 bis 20. Februar 2022.

Das Phänomen „Zeit“ ist für alle Menschen eine prägende Erfahrung. Was aber ist Zeit – „...Vergangenheit und Zukunft, wie kann man sagen, dass sie sind, wenn die Vergangenheit schon nicht mehr ist und die Zukunft noch

nicht ist? Wenn dagegen die Gegenwart immer gegenwärtig wäre und nicht in die Vergangenheit überginge, so wäre sie nicht mehr Zeit, sondern Ewigkeit.“ Mit diesen Worten umriss bereits der heilige Augustinus (gest. 430) die Komplexität von Zeiterleben.

Doch nicht nur Philosophen haben sich mit dem Thema befasst, von jeher haben sich auch bildende Künstler mit dieser großen Frage auseinandergesetzt. Welche unterschiedlichen Aspekte sie herausgearbeitet haben, soll die Ausstellung „Augenblicke. Zeit in der Kunst“ an ausgewählten Kunstwerken vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart vorführen. Dabei werden Arbeiten regional bedeutsamer Künstler ebenso präsentiert wie von international renommierten Meistern, darunter Max Beckmann (1884 – 1950), Tony Cragg (geb. 1949), Salvador Dalí (1904 – 1989) oder Philipp Otto Runge (1777 – 1810). Friedberg ist für eine solche Ausstellung geradezu prädestiniert, da hier über Jahrhunderte hinweg „Zeitmesser“, die prachtvollen Friedberger Uhren, hergestellt wurden. Diese sind im neu gestalteten Museum zu besichtigen. Mit den „Augenblicken“ möchte die Sonderausstellung auf Momente von besonderer Qualität und Ästhetik im künstlerischen Umgang mit dem Phänomen „Zeit“ aufmerksam

machen. Das Themenspektrum reicht von Tages- und Jahreszeitendarstellungen, über die Verbildlichung der menschlichen Lebensalter, über Chronos, die Personifikation der Zeit, bis hin zu Kunstwerken zur Apokalypse, der „Endzeit“. Wie Künstler mittels Fotografie versucht haben, zeitliche Abläufe festzuhalten, bildet einen weiteren Aspekt der Schau, ebenso ausgewählte Positionen aktueller Kunst. Unter den zeitgenössischen Künstlern, die ein Werk in der Ausstellung präsentieren, sind der niederländische Designer Maarten Baas, dessen Grandfather Clocks auch in großen internationalen Sammlungen vertreten sind, sowie der junge „Zeit-Künstler“ Maurits Boettger. Von dem italienischen Künstler Massimiliano Pironti wird das in hyperrealistischer Manier gemalte Porträt seiner 95-jährigen Großmutter präsentiert. An ihrer Physiognomie lässt sich das Vergehen der Zeit geradezu minutiös ablesen. Das Bild, das in Friedberg erstmals in einem deutschen Museum zu sehen sein wird, erhielt 2019 den British Portrait Award, die weltweit bedeutendste Auszeichnung für moderne Porträtmalerei. Nicht zuletzt wird der Schweizer Künstler und Ingenieur Florian Schlumpf eigens für die Ausstellung eine „Zeitmaschine“ schaffen.

www.museum-friedberg.de

Leserbriefe

Errata:

CICERONE 1/2021, S. 41, stellte das Angebot der Nördlinger Gästeführer vor: „Zwischen Riesenkrater und Donautal“. Bei der redaktionellen Bearbeitung dieses Beitrags entstand ein inhaltlicher Fehler, den die Redaktion des CICERONE gerne korrigieren möchte. Für diesen Lapsus möchten wir uns entschuldigen. Hier die Richtigstellung: **Die Edelfreien von Hürnheim haben die Burgenbaugenehmigung von ihrem Landesherrn erhalten. Das waren in der Zeit um 1200 im Ries die Staufer, nicht die bayerischen Landesherrn.**

Alle Führungen der Nördlinger Gästeführer sind über die TourInf Nördlingen buchbar, teilweise auch über die VHS-Nördlingen sowie unter www.schwaen-joerg.de.

Stefan Jäger, Stadtführergilde Fritzlar: Die aktuelle Zeitschrift hat ein wunderschönes Titelbild und mir durchaus einige Anregungen für Wanderungen geliefert – das immerhin wird durch die Pandemie gefördert. Sehr gelungenes Thema und Umsetzung.

Redaktion CICERONE: Vielen Dank – so war das gedacht!

Ingo Dämgen, Oberhausen: Der aktuelle CICERONE ist zwar gut gemacht und enthält interessante Artikel, dennoch bin ich von der Ausgabe enttäuscht! Wo sind mal Berichte über die Wirtschaftsschicksale von arbeitslosen Gästeführern in Corona-Zeiten? Wo finde ich im Heft Anregungen, wie ich mich aus dem Sumpf der Verzweiflung retten kann? Mit Videoangeboten kann ich nichts anfangen, da ich damit kein Geld verdienen kann! Man merkt, dass der BVGD-Vorstand scheinbar ausschließlich aus Hobbynebegästeführern besteht und scheinbar keine Ahnung von der materiellen Not seiner Mitglieder hat.

Redaktion CICERONE: Der BVGD und CICERONE nehmen diese Kritik dankbar auf, möchten jedoch darauf verweisen, dass der CICERONE in den Ausgaben 1/2020 und 2/2020 über die prekäre berufliche Situation berichtet und auf die Aktionen des BVGD hingewiesen hat, insbesondere die Vorsitzende Maren Richter. Zudem informierte der BVGD wiederholt und regelmäßig in seinen Newslettern über die Initiativen und die Möglichkeiten finanzieller staatlicher Hilfen. CICERONE legte den Schwerpunkt auf die möglichen Programme, auf Anregungen und Tipps für den Neustart. Um diesen zu fördern hat der BVGD zwei umfangreiche Webinare veranstaltet sowie das neue Service-Portal www.die-gaestefuehrer.de eröffnet (CICERONE 2/2020). Vielleicht haben Sie Lust, dieses Angebot wahrzunehmen? Dass online-Angebote für einige Kolleginnen und Kollegen durchaus ein ergänzendes Geschäftsmodell bieten, belegen die Beiträge mehrerer Gästeführervereine, insbesondere der Bericht aus Frankfurt am Main in dieser Ausgabe. Schließlich soll darauf hingewiesen sein, dass mehrere Vorstandmitglieder seit Jahren hauptberuflich von Gästeführungen leben, und der Begriff von „Hobbynebegästeführern“ nicht unwidersprochen bleiben soll.

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus dem BVGD – Fachbücher, Reiseführer und Insider-Tipps, und alle ausgesprochen empfehlenswert! CICERONE wünscht viel Spaß beim Schmökern!

Johannes Sander: Die Baugeschichte des Würzburger Doms im Mittelalter. Echter Verlag, 2021 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg Sonderveröffentlichung). 808 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Diese Publikation bietet erstmals eine umfassende Gesamtdarstellung der Geschichte des Würzburger Domes im Mittelalter. Auf Basis eingehender Quellenstudien und detaillierter Bauanalysen wird die Kathedrale aus ihren späteren Überformungen herausgeschält und in ihrer ursprünglichen Gestalt – nicht zuletzt mittels spektakulärer Grafiken – rekonstruiert. Ein weit ausgreifender architekturhistorischer Vergleich dient der Datierung wesentlicher Teile der Bischofskirche ins 11. Jahrhundert, die bislang stets umstritten war. Erst dadurch wird der besondere Rang des Würzburger Domes deutlich: als eine der größten und bedeutendsten Kirchen ihrer Zeit. Dr. Johannes Sander ist seit 2018 Privatdozent für Kunstgeschichte und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunstgeschichte der Universität Würzburg. Seit 2003 ist er Gästeführer in Würzburg und seit 2013 Schriftführer im Vorstand des Würzburger Gästeführer e.V.



Birgit Hermann: Lieblingsplätze Hochschwarzwald. Gmeiner-Verlag 2021 (aktualisierte Neuauflage).

Ursprünglich der Jagdgöttin Abnoba geweiht, angeblich von den Römern gefürchtet und schließlich von den Klöstern kultiviert, ist er heute eine beliebte Natur- und Erholungszone. Die Rede ist vom Hochschwarzwald, der Heimat von Kuckucksuhr, Schinken und Kirschtorten. Das Buch nimmt Sie mit zu windgebeugten Wetterbüchern am Schauinsland und vom Gletscher geschliffenen Seen. Wandeln Sie durch mystische Bauwerke, besuchen Sie magische Kultplätze und erkunden Sie höchstgelegene Moore. Die Höhenlagen des Schwarzwaldes bringen Sie dem Himmel ein Stück näher! Als gebürtige Schwarzwälderin, geprüfte Gästeführerin des Naturparks Südschwarzwald und Autorin führt Birgit Hermann sowohl Gäste als auch Einheimische durch ihre einzigartige

und schöne Heimat. Mit Kamera und einem Spürsinn für geschichtliche, geologische und kulturelle Kuriositäten streift sie durch den Hochschwarzwald und teilt ihre Begeisterung nun auch in Buchform mit allen Interessierten. Birgit Hermann ist Mitglied im Verein Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald, www.die-gaestefuehrer.de

Michael Volk (Hg.): Lieblingstouren der Münchner Stadtführerinnen und Stadtführer. Mit den Profis unterwegs. Volk Verlag München 2021.

Münchens Stadtführerinnen und Stadtführer, darunter einige zertifizierte Mitglieder des Münchner Gästeführer Vereins (MGV) e.V., nehmen Sie mit auf ihre Lieblingstouren quer durch bekannte Viertel, die eine Entdeckung wert sind – von Au/Haidhausen über die Altstadt bis zum Westend und vom Petuelpark bis zum Alten Südfriedhof. 11 Touren bieten etwas für jeden Geschmack. Keine Route gleicht der anderen, jede Lieblingstour widmet sich einer neuen Facette Münchens. Detaillierte Stadtpläne, umfassendes Material zu den einzelnen Stationen sowie Insider-Tipps machen die Wege und die eigenen Erkundungen zu einem einfachen und sehr bereichernden Erlebnis!



Ein Urgestein des BVGD und ein besonderer Jubilar: Die Welt in Leipzig bei Gerhard Günther



Was kann man machen, wenn ein hohes Jubiläum ansteht, aber feiern nicht möglich ist? Wenn man so viel erlebt hat wie Gerhard Günther aus Leipzig, nutzt man die Zeit ab März 2020 dazu, seine Erinnerungskästen zu öffnen und endlich das lang geplante Buch zu schreiben. Genau diese Idee verwirklichte Herr Günther, Stadtbilderklärer in Leipzig, kurzentschlossen. In dem privat gedruckten Buch: „Ein Leipziger in die Welt – die Welt bei ihm in Leipzig – Aus dem verrückten Leben des Leipziger Polyglott-Guides Gerhard Günther“ schildert er seinen persönlichen Werdegang mit vielen Erlebnissen, die ihm seine Gruppen bescherten. Und er hat wirklich viel zu erzählen! 1941 geboren, hat er verschiedene Zeitepochen erlebt: die Messestadt Leipzig zu DDR-Zeiten, die Umwälzungen der Wendezeit 1989/90 und die Zeit des wachsenden Tourismus in den Jahren nach 2000. Eines hat ihn sein Leben lang begleitet: das große Interesse an Sprachen und Kultur. Er war in der Lage, Gruppen aus den verschiedensten Ländern in ihren eigenen Sprachen zu führen. Nach eigener Schätzung hat er 2,8 Millionen Touristen auf seinen vielen Führungen durch Leipzig und Umgebung begleitet! Gäste zu führen begann als Hobby während seiner Tätigkeit im Erstberuf als Konditor. 1967 machte er einen Lehrgang für Stadtbilderklärer und aus dem Hobby wurde ein Beruf. Mit der Gründung von „Leipzig Information“

ging er voll in seinem neuen Beruf auf und er sagt: „25 Jahre bin ich tagtäglich mit richtiger Lust zu meiner Arbeit in der Leipzig-Information gegangen.“ Gerhard Günther empfiehlt, möglichst viele Länder, aus denen Gäste kommen, selber zu besuchen. Umso leichter ist es, eine Verbindung zu den Gästen aufzubauen, und auch eigene Erlebnisse einzubinden. Er weiß, wovon er spricht: er reiste privat in 73 Länder! Jede Gelegenheit nutzte er, um seine Sprachkenntnisse zu erweitern, englisch, russisch, polnisch, französisch, spanisch, niederländisch, und ein bisschen japanisch. Auf einer europäischen Gästeführertagung in Straßburg 1994 präsentierte er Leipzig in fließendem Französisch. Kurze Zeit später gründete er in Köln den BVGD mit, und er sorgte dafür, dass die erste Mitgliederversammlung 1995 in Leipzig stattfand – wo 80 Prozent der Teilnehmer zum ersten Mal waren! 20 Jahre später wurde das Jubiläum des BVGD wieder in Leipzig gefeiert und Herr Günther als eines der „Urgesteine“ geehrt. Der BVGD gratuliert dem Jubilar herzlich, wünscht viel Gesundheit und weiter viele Aktivitäten!

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 8500

Herausgeber:
Bundesverband der Gästeführer
in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:
Gustav-Adolf-Str. 33 · 90439 Nürnberg
Tel.: 0911 65 64 675
Fax: 0911 65 64 746
info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister:
Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung:
Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05
BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:
Georg Reichlmayr · Ludwig-Ganghofer-Straße 6
85221 Dachau · reichlmayr@bvgd.org

Satz und Gestaltung: formfinder.de
Peter Winkler · Karolinenstraße 40 · 90763 Fürth

Autoren: Georg Reichlmayr (GR),
Michaela Ederer (ME), Beate Kraube (BK),
Maren Richter (MR)

Lektorat: Sabine Buttinger
Kühbachstraße 22 · 81543 München

Druck: RAUSCH DRUCK GmbH,
Aindlinger Straße 14, 86167 Augsburg

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet. Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte bei Reichlmayr/BVGD.

Titelseite Bildrechte: © Oliver Friebe, Halle

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Anpassungen der Texte vor. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

Der CICERONE ist das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Der CICERONE ist auch online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 1/2022 (Redaktionsschluss 01.04.2022) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org.





UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Fernstudium Historische Stadt



Lübeck, kulturelles Zentrum der Frühen Neuzeit

Manche Sammlungsorte kann man gar nicht genug würdigen – zumal solche, die, wie in Lübeck, ihr eigenes ehrwürdiges Ambiente einbinden und in einer langen Sammlungsgeschichte viele wertvolle Exponate in sich vereinigen konnten. Um eine derartige Einrichtung handelt es sich bei dem in einem ehemaligen Kloster untergebrachten St. Annen-Museum in Lübeck. Das „Museumsquartier St. Annen“ gewährt Einblicke zum Beispiel in Kunstproduktionen des 16. Jahrhunderts, in bürgerliche Wohnkultur oder in Musikgeschichte. Dazu passend ist „Lübeck, kulturelles Zentrum der Frühen Neuzeit“ Thema eines Seminars im weiterbildenden Fernstudium „Historische Stadt“, welches Ende Januar 2022 in Lübeck, teilweise in dem Museum, stattfinden soll. Es lehnt sich an ein Publikationsprojekt an der Universität Osnabrück an. Darin wurden 51 Orte des Alten Reiches in ihrer kulturellen Zentralitätsfunktion vorgestellt. Dieses Konzept ist umfassend und berührt teilweise, was Lübeck betrifft, Gegenstände der mittlerweile seit 10 Jahren im Rahmen des „Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck“ geförderten wissenschaftlichen Arbeiten. Einige von ihnen werden bei dem Seminar vorgestellt. ■ Dr. Manfred Bossow

www.fernstudium-historische-stadt.de

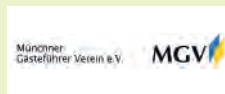
Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,
Schüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck
Telefon: 0451 70984510 – Mobil: 01577 7823024
bossow@fernstudium-historische-stadt.de

Das Weiterbildende Fernstudium ist dem Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck zugeordnet (ZKFL, Königstraße 42, 23552 Lübeck).

Termine 2022



- 40. Tag der Bustouristik in Wiesbaden: 10.01.2022
www.tag-der-bustouristik.de



- 19. Bayerischer Gästeführertag im Tegernseer Tal: 14.01. – 15.01.2022
www.mgv-muenchen.de/BGFT



- WFTGA-Convention 2022 in Novi Sad, Serbien: 07.02. – 11.02.2022
www.wftga.org



- WGFT unter dem Motto: „Mit Leib und Seele“: 21.02.2022
www.deuschertourismusverband.de



- 6. Deutsche Gästeführertagung und Jahreshauptversammlung des BVDG in Halle an der Saale: 04.03. – 05.03.2022
www.bvgd.org



- ITB Berlin: 09.03. – 13.03.2022
www.itb-berlin.com



- Redaktionsschluss CICERONE 1/2022: 01.04.2022
reichlmayr@bvgd.org

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter www.bvgd.org, einschließlich aller DIN-EN-Kompaktseminare.

